

SV SparkassenVersicherung

2009

GESCHÄFTSBERICHT

SV LEBENSVERSICHERUNG AG

INHALT

| | |
|--|----|
| AUFSICHTSRAT | 4 |
| VORSTAND | 5 |
| LAGEBERICHT | 6 |
| Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte | 6 |
| Wichtige Vorgänge der Gesellschaft | 7 |
| Geschäftsverlauf | 8 |
| Unternehmensverbund | 11 |
| Personal- und Sozialbericht | 13 |
| Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung | 14 |
| Nachtragsbericht | 18 |
| Ausblick | 18 |
| VERSICHERUNGSARTEN | 19 |
| BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009 | 20 |
| BILANZ | 24 |
| GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG | 26 |
| ANHANG | 28 |
| Grundsätzliche Rechtsvorschriften | 28 |
| Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 28 |
| Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen | 31 |
| Angaben zur Bilanz | 32 |
| Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung | 40 |
| Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen | 40 |
| Sonstige Angaben | 41 |
| BESTÄTIGUNGSVERMERK | 42 |
| BERICHT DES AUFSICHTSRATS | 43 |
| ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS | 44 |
| ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2010 | 45 |
| Kapitalbildende Lebensversicherungen | 46 |
| Risikoversicherungen | 52 |
| Rentenversicherungen | 54 |
| Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz | 57 |
| Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen | 58 |
| Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV) der Tarifwerke 1968 und 1994 | 58 |
| Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV) der Tarifwerke ab 2000 und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ) | 59 |
| Unfallzusatzversicherungen (UZV) | 61 |
| Risikozusatzversicherungen (RZV) | 62 |
| Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und integrierte Hinterbliebenenversorgung | 62 |

AUFSICHTSRAT

| | |
|----------------------|--|
| Volker Wopperer | Vorsitzender ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Kraichgau, Bruchsal |
| Peter Schneider, MdL | 1. Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart |
| Georg Sellner | 2. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Landesobmann der hessisch-thüringischen Sparkassen |
| Werner Allgöwer | Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen |
| Wolfgang Bergenthum | Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen |
| Lothar Broda | Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen |
| Gisela Buck | 2. Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Stuttgart* |
| Andreas Deeg | Vorsitzender des Betriebsrats der SV Informatik GmbH, Stuttgart* |
| Rüdiger Dohndorf | Landrat Sömmerda |
| Alois Früchtl | Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Fulda |
| Werner Gassert | Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau |
| Horst Kary | Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg |
| Hubert Klement | Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart* |
| Jochen Knöpfle | Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim* |
| Hans Mihailowitsch | Sachbearbeiter, Technische Berechnungen/Altersversorgung, Stuttgart* |
| Gottfried Moser | Bürgermeister Wolfach |
| Dieter Petzold | Stv. Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim* |
| Karlheinz Ritter | Geschäftsstellenleiter Ettenheim* |
| Michael W. Schmidt | Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms |
| Franz Weber | Landrat a. D., Rechberghausen |
| Wolfgang Vockel | Bürgermeister Tauberbischofsheim |

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

| | |
|---------------------------------|--------------|
| Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl | Vorsitzender |
|---------------------------------|--------------|

| | |
|--------------------|--|
| Dr. Stefan Korbach | |
|--------------------|--|

| | |
|----------------|--|
| Sven Lixenfeld | |
|----------------|--|

| | |
|----------------|--|
| Gerhard Müller | |
|----------------|--|

| | |
|--------------------|--|
| Dr. Michael Völter | |
|--------------------|--|

| | |
|------------------|--|
| Dr. Klaus Zehner | |
|------------------|--|

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER KAPITALMÄRKTE

Volkswirtschaft

Die **Weltkonjunktur** hat im Jahr 2009 die schwerste Krise der Nachkriegszeit erlebt. Nach Prognosen des IWF ging die Wirtschaftsleistung erstmals um insgesamt 1,1 % zurück. Notenbanken und Regierungen der Welt haben gemeinsam versucht, die expansive Politik des Jahres 2008 fortzuführen. Die Folgen der Krise sollten dadurch eingedämmt werden. Seitens der Geldpolitik wurde der Leitzins durch die EZB im Mai auf ein Niveau von 1 % gesenkt. Die amerikanische Notenbank hat die im Dezember 2008 begonnene Nullzinspolitik auch im Jahr 2009 fortgesetzt. Gleichzeitig wurde das Weltfinanzsystem mit zusätzlicher Liquidität versorgt, indem Wertpapiere durch die Zentralbanken aufgekauft wurden. Vonseiten der Regierungen sind weltweit zusätzliche Konjunkturpakete geschnürt worden. Die deutsche Politik hat mit der »Abwrackprämie« als bekanntester Maßnahme versucht, die geschwächte Autoindustrie zu stützen.

Die konzertierten Aktionen haben dazu geführt, verloren gegangenes Vertrauen bei Unternehmen und Verbrauchern zu stärken und die Verunsicherung zu reduzieren. Ausgehend von der anziehenden Nachfrage aus dem asiatischen Raum hat sich die globale Konjunktur im Sommer von den Tiefstständen erholt. Trotzdem ist die Wirtschaftsleistung in den Vereinigten Staaten um 2,7 % gesunken. Im Euroraum betrug der Rückgang im Jahresvergleich 4,2 %. Wesentlich besser sah es in den Schwellenländern aus (+1,7 %), die ihrem Ruf als Wachstumslokomotive wieder gerecht wurden. Insbesondere China (+8,5 %) ist infolge massiver Konjunkturprogramme auf den Wachstumspfad zurückgekehrt.

Deutschland wurde als exportabhängige Nation besonders schwer von der Krise getroffen. Obwohl die Rezession der deutschen Wirtschaft bereits im zweiten Quartal nach offiziellen Berechnungen beendet war, ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 im Jahresvergleich um 5,0 % gesunken. Die Exporte zogen in den Schlussmonaten zwar wieder an, gingen im Jahresvergleich aber um 14,7 % zurück. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt blieben insgesamt überraschend moderat. Die Arbeitslosenquote in Deutschland lag am Jahresende bei 7,8 %. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war dies nur ein Anstieg um 0,4 Prozentpunkte. Damit unterscheidet sich diese Rezession deutlich von bisherigen Abschwungphasen. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass staatlich finanzierte Kurzarbeit intensiv genutzt wurde. Allerdings scheint auch die in den letzten Jahren höhere Flexibilität der Arbeitszeit positive Wirkungen entfaltet zu haben. Den Betrieben war es dadurch möglich, Entlassungen zu vermeiden. Einem Fachkräftemangel kann so im zu erwarteten Aufschwung vorgebeugt werden. Die privaten Konsumausgaben sind 2009 daher sogar leicht gestiegen und haben zur Konjunkturstützung beigetragen.

Die Preise erhöhten sich in Europa gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex durch die geringe gesamtwirtschaftliche Nachfrage nur um 0,9 %. Im Jahresverlauf sank die Inflationsrate sogar zeitweise unter die Nulllinie.

Wie schon im Jahr 2008 haben die Banken auch 2009 mit staatlicher Unterstützung an der Überwindung der Finanzkrise gearbeitet. Sowohl privaten Geldhäusern wie der Hypo Real Estate oder der Commerzbank als auch öffentlich-rechtlichen Instituten musste mit Garantien und Eigenkapital unter die Arme gegriffen werden. Im Juli hat der Bundestag das Bad-Bank-Gesetz verabschiedet. Dieses soll es den Instituten erlauben, hochriskante und faktisch unverkäufliche Wertpapiere auszulagern. Dadurch können die Bilanzen entlastet werden. Durch das im April in Kraft getretene Rettungsübernahmegesetz wurde die staatliche Kontrolle von Banken ermöglicht. Die Hypo Real Estate wurde daraufhin im Oktober 2009 vollständig verstaatlicht. Landesbanken wie die Bayerische Landesbank, LBBW, HSH Nordbank und WestLB mussten 2009 Milliardenverluste hinnehmen. Dies belastete auch die Ertragslage der deutschen Versicherungsunternehmen, welche die Banken durch stille Einlagen und Genussscheine eigenkapitalnah refinanziert haben. Beide Instrumente nehmen durch Zinsausfälle und Einschnitte ins Nominalkapital an den Verlusten der Geldhäuser teil.

An den **Kapitalmärkten** waren bei den meisten Anlageklassen rund um den Globus kräftige Kursgewinne zu verzeichnen. Die Märkte haben sich damit von den schweren Verlusten des Jahres 2008 erholt. Dabei war das Bild im Jahresverlauf durchaus uneinheitlich. Bis Anfang März hielt das Schreckensszenario einer großen Depression in Verbindung mit Befürchtungen, dass Banken in großem Umfang verstaatlicht werden, an. Erst die verhaltene Aufhellung der konjunkturellen Frühindikatoren sorgte für eine Trendwende an den Märkten.

An den **Aktienbörsen** setzte sich die Talfahrt des Jahres 2008 noch bis März 2009 fort. Der Deutsche Aktienindex hatte damit gemessen vom Hoch des Jahres 2007 rund 56 % verloren. Mit den sich verdichtenden Anzeichen, dass der Tiefpunkt der Krise überwunden ist, setzte auch die Erholung ein. Neben der weltweiten Konjunkturwende als Impulsgeber wirkten sich die zur Jahresmitte 2009 wieder steigenden Unternehmensgewinnschätzungen positiv aus. Durch optimistische Zukunftsaussagen der Gesellschaften stieg zeitgleich auch die Glaubwürdigkeit der Gewinnprognosen. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Gewinnerwartungen der Analysten sogar mehrheitlich übertroffen. Dies traf in besonderem Maße auf die Unternehmen in den USA zu. Die Bewertung der Aktienmärkte erschien gemessen am Kurs-Gewinn-Verhältnis dadurch wieder attraktiv. Zum Jahresende wiesen die etablierten Aktienindizes Euro Stoxx 50, S&P 500 als auch der DAX Kursgewinne von teilweise deutlich über 20 % aus. Die Märkte notierten damit mehrheitlich auf einem höheren Niveau als vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008. Die um den Jahreswechsel 2008/09 veröffentlichten Kursprognosen der Analysten wurden zum Jahresende 2009 deutlich übertroffen.

Auch die Anleihemärkte haben sich 2009 nach einem äußerst turbulenten Vorjahr wieder beruhigt. Während der **Geldmarkt** gegen Ende des Jahres 2008 weitgehend zusammengebrochen war, lösten sich die Verspannungen dank der globalen Liquiditätsschwemme durch die Notenbanken rasch auf. Die Zinssenkungen und Aufkaufprogramme der Zentralbanken ermöglichten es den Investmentbanken, sich wieder zu refinanzieren. Der Geldmarktsatz in Europa fiel dadurch von ca. 2 % zu Jahresbeginn auf 0,3 % zur Jahresmitte. Auch zum Jahresende hielten sich die Sätze auf diesem niedrigen Niveau.

Die aufgehellten Konjunkturperspektiven hatten auf die als sicher geltenden **Staatsanleihen** geringeren Einfluss. Während die Kurse an den Aktienmärkten speziell in der zweiten Jahreshälfte stark stiegen, erhöhte sich die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Vergleich zum Jahresende 2008 nur moderat um 0,45 % von 2,94 % auf 3,39 %.

Wesentlich größere Auswirkungen hatten die verbesserten Konjunktur- und Unternehmenszahlen auf **Unternehmensanleihen**. Noch Anfang des Jahres hatten die Renditeaufschläge historische Höchststände erreicht. Im Jahresverlauf reduzierten sie sich deutlich auf Niveaus wie vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers. Investoren waren vor dem Hintergrund des hohen Anlagebedarfs langsam bereit, wieder risikobehaftete Wertpapiere ins Portfolio zu nehmen. Die Nachfrage nach Industrieanleihen stieg bereits im ersten Quartal stark an. Bei Neuemissionen von riskanten Wertpapieren waren die Kaufwünsche oftmals vielfach größer als das Angebot. Selbst das Interesse an nachrangigen Bankenanleihen nahm langsam wieder zu.

Versicherungswirtschaft

Der Trend zur Ausweitung des Einmalbeitragsgeschäfts hat sich im Geschäftsjahr weiter verfestigt. Hierin spiegelt sich das Vertrauen der Kunden in die Fähigkeit der Lebensversicherer wider, ihr Leistungsversprechen zu erfüllen. Der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Trend von der klassischen Lebensversicherung hin zur fondsgebundenen Lebensversicherung hat sich dagegen nicht weiter fortgesetzt. Es bleibt abzuwarten, ob dies eine vorübergehende Erscheinung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ist oder ob eine Trendumkehr erreicht werden kann.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 8,1 % auf 6,1 Mio. Stück (Vj. 6,7 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 241,8 Mrd. Euro (Vj. 249,3 Mrd. Euro), laufende Beiträge für ein Jahr von 5,8 Mrd. Euro (Vj. 6,9 Mrd. Euro) und Einmalbeiträge von 19,7 Mrd. Euro (Vj. 12,4 Mrd. Euro) auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme um 3,0 % und der laufenden Beiträge um 15,4 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte ein Zuwachs von 59,3 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Rieser-Rente« belief sich auf insgesamt 1,2 Mio. Verträge (Vj. 1,6 Mio. Verträge) und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (Gj. -26,1 %). Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,6 Mrd. Euro (Vj. 0,8 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 25,0% (Vj. Rückgang von 8,4 %).

Im Neugeschäft der gleichfalls staatlich geförderten Basisrenten wurden im Geschäftsjahr 234,1 Tsd. Verträge (-17,7 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,5 Mrd. Euro (-17,6 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe nahm um 17,6 % auf 9,4 Mrd. Euro ab. Das Gros der Verträge (136.700 Stück) wurde wie in der Vergangenheit in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 81,4 Mrd. Euro (Vj. 76,3 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Zuwachs um 6,6 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach Versicherungssumme 2.537,0 Mrd. Euro (+ 1,4 %) und nach laufendem Beitrag 61,6 Mrd. Euro (-3,6 %). Die Stornoquote stieg auf 6,2 % (Vj. 5,5 %).

WICHTIGE VORGÄNGE DER GESELLSCHAFT

Als erster öffentlicher Versicherer bietet die SVL seit Anfang 2009 differenzierte Risikotarife an. Mit den neuen Tarifen konnte die Wettbewerbsfähigkeit bei der Zielgruppe Nichtraucher und Gesundheitsbewusste gestärkt und eine bessere Positionierung im Marktvergleich erzielt werden. Gestiegene Abschlusszahlen und höhere Beitragssummen spiegeln die hohe Akzeptanz des Produkts beim Vertrieb und den Kunden wider.

Zu Beginn des Jahres wurde ein zukunftsfähiges und einheitliches Vergütungssystem für Außendienst und Sparkassen im gesamten Geschäftsgebiet erfolgreich eingeführt. Bereits im ersten Jahr zeigen sich die Erfolge auch in den qualitativen Bereichen wie der Optimierung der »Point of Service«-Prozesse, welche durch das neue Vergütungssystem gefördert werden.

Im Vertrieb wurden außerdem im Rahmen eines Projekts die Grundpfeiler gelegt, um die Einarbeitung und Qualifizierung neuer Mitarbeiter und die Entwicklung der Führungskräfte zu verbessern.

Weiterhin konnten im Herbst dieses Jahres die Vertriebseinheiten planmäßig mit neuer Hardware versorgt werden. Zusammen mit der Verbesserung und Stabilisierung der Software steht somit den Vertriebseinheiten eine moderne technische Unterstützung zur Seite.

Das Kunden-Service-Ressort hat sein Tätigkeitsspektrum erweitert und übernimmt neben weiteren Betriebsgeschäftsvor-

fällen auch wachstums- und vertriebsunterstützende Aufgaben. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise wurden im Geschäftsjahr gut bewältigt. Dabei haben sich das zeitnahe Risikomanagement sowie die sicherheitsorientierte und konservative Anlagestrategie bewährt.

Das gemeinsame IT-Projekt zwischen der Provinzial NordWest und dem SV-Konzern wurde zum 31.03.2009 beendet. Die SV wird ihre IT-Plattform wieder in eigener Verantwortung entwickeln. Die von der Provinzial NordWest gehaltenen Anteile an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, wurden zurückgekauft. Die VersIT Versicherungs-Informatik GmbH wurde in SV Informatik umbenannt.

Zwischen der SVL und ihrer Muttergesellschaft SVH wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr 2009 sind die gebuchten Bruttobeiträge um 44,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Damit konnte ein leichtes Wachstum verzeichnet werden. Allerdings spiegelt sich der aktuell auf dem Markt dominierende Trend von Neugeschäft gegen Einmalbeitrag auch bei der SVL wider. Die Neuzugänge nach statistischem laufenden Jahresbeitrag beliefen sich auf 75,2 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von 18,7 %. Dem gegenüber steht ein deutlicher Zuwachs beim Neugeschäft mit Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Hier konnte ein Anstieg von 55,8 % verzeichnet werden.

Deutlich positiv hat sich das Geschäft der betrieblichen Altersversorgung entwickelt. Die Einrichtung einer eigenen Spezialistenorganisation für die betriebliche Altersversorgung hat sich bewährt. Der Anteil der betrieblichen Altersversorgung an der gesamten Vermittlungsleistung einschließlich Pensionskasse und Pensionsfonds beträgt nach statistischem Jahresbeitrag 19,3 % (Vj. 14,5 %). Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage ist dies ein gutes Ergebnis.

Dem positiven Neugeschäft standen höhere Abgänge gegenüber. Diese stiegen nach statistischen laufenden Jahresbeitrag im Vergleich zum Vorjahr um 65,4 Mio. Euro. Wesentliche Ursache war die Zunahme der Abläufe. Die Abgänge durch Stornofälle sowie der Rückgang des Bestandes nach statistischem laufenden Jahresbeitrag führte zu einem Anstieg der Stornoquote auf 5,7 % (Vj. 4,5). Die Stornoquote ist damit weiter geringer als im Branchendurchschnitt, der bei 6,2 % liegt.

Trotz der noch spürbaren Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde ein gutes Kapitalanlageergebnis erwirtschaftet. Dadurch kann den Kunden wie in den Vorjahren erneut eine attraktive und sichere Verzinsung der Sparanteile gutgeschrieben werden.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2009 ein deutlich höherer Gesamtüberschuss von 206,4 Mio. Euro (Vj. 93,3 Mio. Euro) erwirtschaftet.

Vom Gesamtüberschuss wurden 186,4 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. 20 Mio. Euro wurden aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die SVH abgeführt.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 44,8 Mio. Euro bzw. 2,9 % auf 1.564,5 Mio. Euro (Vj. 1.519,8 Mio. Euro). Dieser Zuwachs resultiert aus der Zunahme der Einmalbeiträge um 183,5 Mio. Euro auf 512,5 Mio. Euro (Vj. 329,0 Mio. Euro).

Die laufenden gebuchten Bruttobeiträge sind um 11,7 % auf 1.052,0 Mio. Euro (Vj. 1.190,8 Mio. Euro) gesunken. Dieser Rückgang wurde maßgeblich geprägt von den Beitragsabläufen aus Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, welche im Jahr 2004 aufgrund der steuerlichen Behandlung vermehrt abgeschlossen wurden.

Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben sich im Berichtsjahr um 7,2 Mio. Euro auf 122,9 Mio. Euro erhöht.

Die Gesamtbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 1.687,5 Mio. Euro gestiegen.

Versicherungsleistungen

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.466,1 Mio. Euro (Vj. 1.536,8 Mio. Euro) erbracht. Dies entspricht einem gesunkenen Auszahlungsvolumen von 4,6 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 860,1 Mio. Euro (Vj. 980,5 Mio. Euro) – und damit 12,3 % weniger als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen. Auf Todes- und Heiratsfälle entfielen 59,4 Mio. Euro (Vj. 60,9 Mio. Euro), auf Leistungen aus Rentenversicherungen und Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen 173,1 Mio. Euro (Vj. 161,6 Mio. Euro). Für Rückkäufe wurden im Berichtsjahr 373,5 Mio. Euro (Vj. 333,8 Mio. Euro) aufgewendet.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 242,0 Mio. Euro (Vj. 232,4 Mio. Euro) der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 158,8 Mio. Euro (Vj. 159,2 Mio. Euro) setzen sich aus 114,5 Mio. Euro (Vj. 116,6 Mio. Euro) Abschlussaufwendungen und 44,3 Mio. Euro (Vj. 42,5 Mio. Euro) Verwaltungsaufwendungen zusammen.

Die Abschlussaufwendungen betragen in Relation zur Neugeschäfts-Beitragssumme 54,1 ‰ (Vj. 49,3 ‰). Der Anstieg der Abschlusskostenquote ist auf das reduzierte Neugeschäftsvolumen gemessen an der Beitragssumme zurückzuführen. Die

Verwaltungsaufwendungen blieben im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen auf dem Vorjahresniveau von 2,8%.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen (ohne Erträge aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung) haben sich um 22,1 % auf 630,7 Mio. Euro (Vj. 516,7 Mio. Euro) deutlich erhöht. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittverzinsung der Kapitalanlagen von 4,37 % (Vj. 4,37 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 4,36 %. Die Nettoverzinsung beträgt 3,71 % (Vj. 3,04 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 3,80 %. Damit konnte ein gutes Kapitalanlageergebnis erwirtschaftet werden.

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren im Geschäftsjahr weitaus geringer spürbar als noch im vergangenen Jahr. Außerplanmäßige Abschreibungen mussten noch in Höhe von 149,7 Mio. Euro vorgenommen werden, nachdem die Belastung im Vorjahr bei 227,2 Mio. Euro lag. Gleichzeitig konnten in den vergangenen Geschäftsjahren abgeschriebene Kapitalanlagen um insgesamt 29,5 Mio. Euro (Vj. 4,9 Mio. Euro) wieder zugeschrieben werden.

Steuern

Im Geschäftsjahr ergab sich ein Steueraufwand in Höhe von 30,3 Mio. Euro. Im Wesentlichen ist dies auf steuerlich nicht anerkannte Abschreibungen auf Immobilienfonds, Beteiligungsunternehmen sowie dem gegenüber dem Vorjahr um 15 Mio. Euro höheren Jahresüberschuss zurückzuführen.

Die Gesellschaft hat durch den Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrags seit 01.01.2009 eine ertragssteuerliche Organschaft mit der SVH. Aufgrund dieses Vertrages wird der Ertragsteueraufwand für das Geschäftsjahr 2009 als Körperschaft- und Gewerbesteuer-Organschaftsumlage ausgewiesen.

Jahresüberschuss

Die Gesellschaft hat ihr erwirtschaftetes Jahresergebnis an die SVH in Höhe von 20,0 Mio. Euro abgeführt. Eine entsprechende Verbindlichkeit gegenüber der SVH wurde eingestellt.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagement ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätseingänge erkennbar.

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) beträgt wie im Vorjahr 207,2 Mio. Euro. In Relation zur Deckungsrückstellung sinkt die Eigenkapitalquote leicht von 1,36 % im Vorjahr auf 1,32 %.

Die Solvabilitätsspanne beträgt 699,1 Mio. Euro (Vj. 693,0 Mio. Euro). Die Überdeckung liegt nunmehr bei 192 % (Vj. 199 %).

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 31 dargestellt.

Vermögenslage

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand ist gemessen an der Anzahl der Verträge wie in den Vorjahren weiter gewachsen. Er umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.723.756 Verträge (Vj. 1.708.588 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 46.108,4 Mio. Euro (Vj. 45.783,2 Mio. Euro). Der laufende Jahresbeitrag sank um 12,4 % auf 1.056,6 Mio. Euro (Vj. 1.206,2 Mio. Euro). Die durchschnittliche Versicherungssumme des gesamten Bestandes lag bei rund 26.750 Euro (Vj. 26.800 Euro).

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

| | Versicherungssumme | | | | Laufender Beitrag für 1 Jahr | | | |
|--------------------------------|--------------------|---------------|---------------|--------------|------------------------------|---------------|----------------|--------------|
| | 2009 | | 2008 | | 2009 | | 2008 | |
| | Mio. € | % | Mio. € | % | Mio. € | % | Mio. € | % |
| Einzel-Kapitalversicherungen | 17.478 | 37,9 | 18.621 | 40,7 | 524,9 | 49,7 | 566,1 | 46,9 |
| Einzel-Risikoversicherungen | 8.039 | 17,4 | 7.727 | 16,9 | 33,0 | 3,1 | 32,0 | 2,7 |
| Einzel-Rentenversicherungen | 14.500 | 31,5 | 13.938 | 30,4 | 426,9 | 40,4 | 529,3 | 43,9 |
| Sonstige Einzelversicherungen* | 1.262 | 2,7 | 1.255 | 2,7 | 43,7 | 4,1 | 51,1 | 4,2 |
| Kollektivversicherungen | 4.829 | 10,5 | 4.242 | 9,3 | 28,1 | 2,7 | 27,7 | 2,3 |
| | 46.108 | 100,00 | 45.783 | 100,0 | 1.056,6 | 100,00 | 1.206,2 | 100,0 |

* Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV)

Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil konnte ausgebaut werden und ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,8 % (Vj. 7,5 %) gestiegen.

Im Berichtsjahr wurde ein **Neuzugang** von 164.064 Verträgen (Vj. 169.938 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 3.778,5 Mio. Euro (Vj. 3.718,4 Mio. Euro), laufenden Beiträgen von 75,2 Mio. Euro (Vj. 92,5 Mio. Euro) und Einmalbeiträgen von 512,5 Mio. Euro (Vj. 329,0 Mio. Euro) erzielt.

Vom Neugeschäft nach laufendem Beitrag für ein Jahr entfielen auf

- Einzel-Kapitalversicherungen 22,5 %,
- Einzel-Risikoversicherungen 6,1 %,
- SV PrämienRente 25,9 %,
- sonstige Einzel-Rentenversicherungen 33,6 %,
- sonstige Einzelversicherungen (FLV) 8,7 % und
- Kollektivversicherungen 3,2 %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts sank im Berichtsjahr um 10,5 % auf 2.116,2 Mio. Euro (Vj. 2.365,4 Mio. Euro).

Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 5,5 % auf 5,3 % nur leicht gesunken. Nach statistischem Einmalbeitrag sind sie von 10,9 % auf 10,8 % nahezu stabil geblieben, nach der Stückzahl von 10,4 % auf 11,0 % gestiegen.

Der **Abgang** – ohne Vertragsänderungen – belief sich auf 148.841 Verträge (Vj. 147.220 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 4.925,8 Mio. Euro (Vj. 4.333,1 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 224,1 Mio. Euro (Vj. 158,7 Mio. Euro). Auf Abläufe entfielen 67.959 Verträge (Vj. 69.855 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 2.653,1 Mio. Euro (Vj. 2.343,5 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 156,7 Mio. Euro (Vj. 99,3 Mio. Euro). Durch Todesfälle ergab sich ein Abgang von 5.481 Verträgen (Vj. 4.972 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 132,3 Mio. Euro (Vj. 124,2 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 3,0 Mio. Euro (Vj. 3,1 Mio. Euro).

Zu vorzeitigen Abgängen kam es bei 75.401 Verträgen (Vj. 72.393 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 2.140,4 Mio. Euro (Vj. 1.865,3 Mio. Euro) und laufenden Beiträgen von 64,4 Mio. Euro (Vj. 56,3 Mio. Euro).

Die Stornoquote liegt mit 5,7 %-Punkten (Vj. 4,5 %-Punkte) weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2009 von 6,2 % (Vj. 5,5 %).

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr mit 16.981,0 Mio. Euro nahezu unverändert (Vj. 16.978,6 Mio. Euro). Insgesamt hat die SVL im Geschäftsjahr ihre sicherheitsorientierte Anlagepolitik fortgesetzt. Der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in sicheren, festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Zur Verbesserung des Chance-Risiko-Profiles sind hauptsächlich Immobilien- und Aktienengagements im Rahmen der Risikotragfähigkeit beigemischt. Die Aktienbestände sind da-

bei mit einer optionalen Sicherungsstrategie unterlegt, um die Auswirkungen von Kursverlusten zu begrenzen.

Der Gesellschaft stehen zum 31.12.2009 saldierte stille Reserven in Höhe von 501,0 Mio. Euro (Vj. 31,5 Mio. Euro) zur Verfügung. Damit wurde die Substanz des Unternehmens weiter gestärkt. Die darin enthaltenen stillen Lasten wurden deutlich reduziert und betragen 134,6 Mio. Euro (Vj. 476,2 Mio. Euro). Es wird davon ausgegangen, dass die bestehenden Lasten nur vorübergehend sind. Ein weiterer Abschreibungsbedarf ergibt sich daher nicht. Die stillen Lasten in Investmentanteilen konnten im Geschäftsjahr vollständig abgebaut werden. Den stillen Lasten stehen stille Reserven in Höhe von insgesamt 635,6 Mio. Euro (Vj. 507,8 Mio. Euro) gegenüber. Die stillen Reserven resultieren überwiegend aus Zinspapieren. Aufgrund des zum Jahresende niedrigen Zinsniveaus ergaben sich bei diesen Papieren höhere Bewertungen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Zugänge in Höhe von 1,2 Mio. Euro zu verzeichnen. Planmäßige Abschreibungen wurden in Höhe von 7,9 Mio. Euro (Vj. 7,9 Mio. Euro) vorgenommen.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind von 493,5 Mio. Euro auf 559,9 Mio. Euro gestiegen. Im Geschäftsjahr wurde die Consal Beteiligungsgesellschaft AG im Rahmen der Neuordnung der Beteiligungsstruktur von der SVG erworben. Des Weiteren fanden eine Kapitalerhöhung bei der SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH in Höhe von 17,0 Mio. Euro sowie weitere Kapitalanforderungen bei verschiedenen Private-Equity-Engagements statt. Abschreibungen waren in Höhe von 72,4 Mio. Euro erforderlich. Diese betreffen Wertberichtigungen bei verschiedenen Private-Equity- und Immobilienbeteiligungen. Zudem musste bei einer strategischen Beteiligung eine Abschreibung vorgenommen werden. Zuschreibungen wurden in Höhe von 0,8 Mio. Euro getätigt.

Bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren gingen 157,4 Mio. Euro (Vj. 274,0 Mio. Euro) zu. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 68,2 Mio. Euro vorgenommen. Diese betreffen verschiedene Wertpapier- und Immobilienfonds. Gleichzeitig konnten aufgrund der positiven Marktentwicklung Zuschreibungen in Höhe von 24,3 Mio. Euro bei Aktien- und Rentenfonds erfolgen. Dem Anlagevermögen sind 2.461,1 Mio. Euro (Vj. 3.521,3 Mio. Euro) zugeordnet. Dadurch waren Abschreibungen in Höhe von 10,5 Mio. Euro (Vj. 337,9 Mio. Euro) nicht erforderlich, da die Wertminderungen als vorübergehend angesehen werden.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 232,5 Mio. Euro (Vj. 47,7 Mio. Euro) investiert. Durch Abgänge flossen 79,6 Mio. Euro (Vj. 22,4 Mio. Euro) zurück. Im Berichtsjahr sind Abschreibungen in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vj. 5,0 Mio. Euro) vorgenommen worden. Dem gegenüber stehen Zuschreibungen von 3,6 Mio. Euro. Dem Anlagevermögen sind 630,1 Mio. Euro (Vj. 438,8 Mio.

Euro) zugeordnet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 10,6 Mio. Euro (Vj. 21,0 Mio. Euro) vermieden.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 68,0 Mio. Euro (Vj. 34,0 Mio. Euro) neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 172,0 Mio. Euro (Vj. 151,6 Mio. Euro) zurück. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro) und Zuschreibungen in Höhe von 0,0 Mio. Euro (Vj. 0,1 Mio. Euro) vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden für nominal 767,7 Mio. Euro (Vj. 1.721,1 Mio. Euro) erworben. Getilgt bzw. verkauft wurden 903,5 Mio. Euro

(Vj. 1.376,4 Mio. Euro). Dabei wurden Kursgewinne in Höhe von 2,2 Mio. Euro (Vj. 48,9 Mio. Euro) erzielt. Kursverluste wurden nicht realisiert (Vj. 2,3 Mio. Euro). Auf Genussscheine von Banken waren Abschreibungen in Höhe von 5,4 Mio. Euro notwendig.

Der Bestand der Anderen Kapitalanlagen hat sich auf 193,1 Mio. Euro (Vj. 198,2 Mio. Euro) verringert. Zugängen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vj. 0,0 Mio. Euro) stehen Abgänge in Höhe von 6,1 Mio. Euro (Vj. 4,8 Mio. Euro) gegenüber. 0,7 Mio. Euro (Vj. 0,0 Mio. Euro) wurden zugeschrieben. Abschreibungen waren nicht nötig (Vj. 0,8 Mio. Euro).

Die einzelnen Kapitalanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

| | 2009 | | 2008 | | Veränd. Mio. € |
|---|-----------------|--------------|----------|-------|-------------------|
| | Mio. € | % | Mio. € | % | |
| Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten | 349,7 | 2,1 | 361,9 | 2,1 | -12,1 |
| Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | 559,9 | 3,3 | 493,5 | 2,9 | 66,4 |
| Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 3.952,9 | 23,3 | 3.907,1 | 23,0 | 45,8 |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 792,7 | 4,7 | 639,5 | 3,8 | 153,2 |
| Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 1.003,5 | 5,9 | 1.108,1 | 6,5 | -104,6 |
| Namensschuldverschreibungen | 6.217,4 | 36,6 | 6.236,3 | 36,7 | -18,9 |
| Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen | 3.847,3 | 22,7 | 3.966,1 | 23,4 | -118,8 |
| Darlehen und Vorauszahlungen | 64,3 | 0,4 | 67,8 | 0,4 | -3,5 |
| Anderer Kapitalanlagen | 193,1 | 1,1 | 198,2 | 1,2 | -5,1 |
| | 16.981,0 | 100,0 | 16.978,6 | 100,0 | 2,4 |

UNTERNEHMENSVERBUND

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SVH zu 99,99 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart, die ihrerseits 61,3 % der Anteile an der SVH hält, verbunden.

Die SVH hat mit der Gesellschaft einen Beherrschungsvertrag und einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Des Weiteren besteht mit der SVH als Organträger ein umsatz- und ertragssteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

| UNTERNEHMEN | Anteilsbesitz gehalten von | Anteil % |
|---|----------------------------|--------------|
| SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart | SVH | 98,7 |
| SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart | SVH | 100,0 |
| SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart | SVL | 100,0 |
| S-Versicherungs-Service GmbH i.L., Kassel | SVG | 100,0 |
| SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart | SVG | 100,0 |
| SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart | SVG | 100,0 |
| SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart | SVG | 100,0 |
| SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart | SVG | 100,0 |
| SV Informatik GmbH, Mannheim | SVH | 100,0 |
| SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart | SVL | 100,0 |
| SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt | SVG | 100,0 |
| SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart | SVG | 100,0 |
| ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH u. Co. KG, Greven | SVL SVG | 60,0 40,0 |
| HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden | SVG SVL | 75,0 25,0 |
| Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt | SVL SVG | 66,7 33,3 |
| Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i.L., Wiesbaden | SVG SVL | 83,8 16,2 |
| Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart | SVG SVL | 66,7 33,3 |
| SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart | SVL SVG | 66,7 33,3 |
| SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart | SVG SVL | 56,5 43,5 |
| SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart | SVH | 94,1 |
| SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart | SVH | 66,7 |
| TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel | SVG | 66,7 |
| BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München | SVH | 55,0 |
| ecosenergy GmbH, Greven | SVG SVL | 31,2 20,0 |
| CombiRisk Risk-Management GmbH, München | SVG | 51,0 |
| VGG Underwriting Service GmbH, München | SVG | 51,0 |

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI mbH, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik ausgeführt. Auf die Konzernmutter SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

| Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende) | SVL | SV-Konzern |
|---|------|------------|
| Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2009 | 329 | 2.887 |
| Anteil Frauen % | 58,9 | 52,7 |
| Anteil Männer % | 41,1 | 47,3 |
| Anteil Vollzeitmitarbeiter % | 80,8 | 78,4 |
| Anteil Teilzeitmitarbeiter % | 19,2 | 21,6 |
| Alter (Durchschnittsjahre) | 38,4 | 42,7 |

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 6,0 % zurückgegangen.

Ziel der Personalentwicklung ist es, Menschen, Teams und Organisationen zu befähigen, ihre Aufgaben effizient und erfolgreich zu bewältigen sowie sich neuen Herausforderungen selbstbewusst und motiviert zu stellen.

Mit den Maßnahmen des internen Weiterbildungsprogramms wird ein breites Spektrum an individuellen, bereichs- und zielgruppenspezifischen Personalentwicklungs-Maßnahmen geboten. So wurden im Jahr 2009 allein 31 PC-Seminare und 38 Seminare im Bereich Sozial- und Methodenkompetenz durchgeführt, an denen rund 700 Mitarbeiter/innen teilnahmen. Daneben wurden noch eine Vielzahl an Workshops für Führungskräfte und bereichsspezifische Maßnahmen veranstaltet.

Traineeprogramm

Anfang Mai 2008 startete das erste Traineeprogramm der SV für Hochschulabsolventen. Sieben Akademiker im Alter zwischen 25 und 35 Jahren lernten in 18 Monaten das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Themenstellungen ken-

nen. Nach den positiven Erfahrungen des ersten Durchgangs hat im November 2009 ein neues Traineeprogramm mit acht Trainees begonnen.

Trainingstage

Im Mai 2009 starteten die »Trainingstage für Abteilungs- und Gruppenleiter« mit folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Lebensbalance – Motivation durch Ausgewogenheit
- Konsequenz führen – Klarheit in der Kommunikation und im Handeln
- Die Führungskraft als »erster Personalentwickler«.

In drei jeweils zweitägigen Workshops haben die Führungskräfte die Gelegenheit, ihr gemeinsames Rollenverständnis weiter zu entwickeln. Die Trainingstage werden von internen Trainern geleitet.

Nachwuchskräfteentwicklung

Im Frühjahr 2009 schlossen 12 Mitarbeiter/innen das Nachwuchskräfteprogramm »Basisförderung« mit einem Potenzial Assessment Center und einer individuellen Handlungsempfehlung ab. Damit haben inzwischen 28 Mitarbeiter an der Basisförderung teilgenommen. Viele von ihnen haben sich im Nachgang intern verändert und nehmen heute z. B. Führungs-, Projektleiter- oder Sonderaufgaben wahr. Im April 2009 ist die nächste Basisförderung mit 13 Teilnehmern gestartet.

Berufsausbildung

Nach guten bis sehr guten Leistungen bei den IHK- und Bachelor-Abschlüssen wurden im Jahr 2009 26 Versicherungskaufleute im Außendienst und 12 im Innendienst übernommen. Zusätzlich wurden noch 13 Bachelor der Dualen Hochschule eingestellt. Mit einer Übernahmequote von 92 % bekennt sich die SV weiterhin zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und wirkt gleichzeitig dem demografischen Wandel entgegen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den auszubildenden SV-Agenturen wurde die außendienstorientierte Ausbildung weiter gefestigt und ausgebaut.

Ausbildungszahlen

| Standorte | Anzahl Abschlüsse Versicherungskaufleute | davon im Außendienst übernommen | davon im Innendienst übernommen | Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule | davon übernommen |
|--------------|--|---------------------------------|---------------------------------|--|------------------|
| Stuttgart | 17 | 9 | 6 | 8 | 8 |
| Mannheim | 6 | 5 | 1 | 5 | 5 |
| Wiesbaden | 8 | 8 | | | |
| Kassel | 9 | 3 | 4 | | |
| Erfurt | 2 | 1 | 1 | | |
| Summe | 42 | 26 | 12 | 13 | 13 |

RISIKEN UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht überführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Hierdurch wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Überwachung und Kontrolle sowie zwischen unvereinbaren Positionen garantiert. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement übernimmt in der Rolle des zentralen Risikomanagers

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems,
- die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten,
- die Aktualisierung und Auswertung der Risikoinformationen sowie
- die Kommunikation der Risikosituation.

Die einzelnen Hauptabteilungsleiter als dezentrale Risikomanager sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereiches, die laufende Verbesserung der dezentralen Systeme sowie Ad-hoc Risikomeldungen verantwortlich.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit bestätigt.

Risikomanagementprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Der Risikokontrollprozess beinhaltet die Bereiche Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Kommunikation von Risiken und wird jährlich durchlaufen. Er integriert alle Risiken der SV.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems werden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der SV Informatik aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs sowie
- Maßnahmen zur Risikoreduktion und
- mögliche Chancen zu melden.

Die Ergebnisse werden abschließend in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt. Sie liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken zu ermöglichen werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement beobachtet und diskutiert darüber hinaus die Entwicklung der aktuellen Risikosituation sowie der einzelnen Frühwarnindikatoren regelmäßig im Rahmen monatlicher Risikorunden. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Bei Bedarf wird an den Vorstand oder den verantwortlichen Hauptabteilungsleiter eskaliert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich und dem Aufsichtsrat quartalsweise berichtet.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

Bei einem Lebensversicherer ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen.

Zu den biometrischen Risiken zählen das Todesfall-, das Berufsunfähigkeits- und das Langlebigkeitsrisiko. Eine Abweichung der realen von der kalkulierten Sterblichkeit beeinflusst das versicherungstechnische Ergebnis bei gemischten und reinen Todesfallversicherungen sowie bei Rentenversicherungen. Eine wesentliche Änderung der biometrischen Verhältnisse kann zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses Risiko ist insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit gegeben, da die Gefahr der Änderung der biometrischen Verhältnisse über einen langen Zeitraum besonders groß ist.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornoisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen deutlichen Zinsanstieg resultieren kann. Ein solcher Zinsanstieg kann zu einem Kursrückgang der die

versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zins-tragenden Aktiva führen, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva ge-währt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie (vor Zinsanstieg) bedeckenden Aktiva als benötigtes Risikoka-pital zu sehen.

Ein weiteres Risiko ergibt sich aus der Tatsache, dass das Land-gericht Hamburg über Verbandsklagen der Verbraucherzentra-le Hamburg gegen einige Lebensversicherungsgesellschaften entschieden hat. Gegenstand der Verfahren sind Klauseln in den »Allgemeine Versicherungsbedingungen« zum Rückkaufswert, zur beitragsfreien Versicherungsleistung, zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten bei Kapitallebens-versicherungen, Rentenversicherungen sowie fondsgebunden-Lebens- und Rentenversicherungen. Betroffen sind Ver-träge, die zwischen Ende 2001 und Ende 2007 abgeschlossen wurden. Zwischenzeitlich ist eine inhaltsgleiche Klage auch beim LG Stuttgart anhängig. Die betroffenen Unternehmen haben bzw. werden gegen sämtliche Entscheidungen des LG Hamburg Rechtsmittel einlegen. Die SVL ist zum Bilanzstichtag von den Klagen nicht betroffen. Sie wird die weitere Entwick-lung sorgfältig beobachten.

Neben einer Überwachung durch laufende aktuarielle Analysen wirkt die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen un-ter Berücksichtigung ausreichender Sicherheitszuschläge den beschriebenen Risiken entgegen. Die gewonnenen Erkenntnis-se fließen in die Produkt- und Tarifgestaltung ein und werden bei der Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbe-teiligung an die Versicherungsnehmer berücksichtigt. Parallel zu unseren Erkenntnissen werden auch Branchenempfehlun-gen und Empfehlungen der DAV beachtet. Die für die aktuellen Tarife verwendeten Rechnungsgrundlagen werden von der Auf-sichtsbehörde und von der DAV als ausreichend angesehen.

Der verantwortliche Aktuar stellt sicher, dass bei der Tarifkalku-lation ausreichende Sicherheitszuschläge verwendet werden. Zusätzlich werden die im Versicherungsbestand verwendeten Rechnungsgrundlagen regelmäßig (mindestens jährlich) auf ihre Angemessenheit überprüft und bei Bedarf Zusatzrückstel-lungen nach ausreichenden Rechnungsgrundlagen gebildet.

Dem Risiko, dass gegenüber den Versicherungsnehmern abge-gbenen Zinsgarantie nicht erfüllt werden können, begegnet die Gesellschaft durch regelmäßige mehrjährige Planungs-rechnungen. Dabei werden außerdem regelmäßig unter realis-tischen Annahmen Prognosen über die Entwicklung der Versi-cherungsbestände, der wesentlichen Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifkalkulation ausreichen-de Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Insgesamt kann somit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflich-tungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden.

Nicht benötigte Sicherheitsmargen werden durch die ermes-sensabhängige Überschussbeteiligung an die Versicherungs-nehmer zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Erhöhung oder Herabsetzung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung der Versicherungs-nehmer bestimmten Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen. Bei längerfristigen Änderungen wird die Über-schussbeteiligung entsprechend angepasst. Für die Über-schussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2009 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 515,0 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitäts-vorschriften zum 31.12.2009 ein Volumen in Höhe von 1.344,7 Mio. Euro auf.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstel-lungen wurden keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksich-tigt. Lediglich bei der Ermittlung der Aufstockungsbeträge für die nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen abgeschlos-senen Rentenversicherungen wurden die von der DAV veröffent-lichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zur Reduzierung bzw. Limitierung der biometrischen Risiken werden Risiken, die einen definierten Selbstbehalt überstei-gen, in Rückversicherung gegeben. Da der Bestand weitge-hend stabil ist, kann die Rückversicherung einfach und trans-parent gestaltet werden.

Die Rückversicherung wird beim VöV, der nach dem genossen-schaftlichen Prinzip organisiert ist, platziert. Ein Ausgleich findet weitgehend innerhalb der Gruppe der öffentlichen Versi-cherer statt. In bestimmten Bereichen wird das Geschäft (Fonds-gebundene Lebens- und Rentenversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung, Unfallzusatzversicherung, Bau-spar-Risikoversicherung) auf dieser Basis gepoolt.

Im Bereich der Kapitalbildenden Lebensversicherung, der Risi-kolebensversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversi-cherung werden Risiken ab einer bestimmten Größenordnung einzelrisikobezogen abgegeben. Um das Kumulrisiko abzusi-chern, wird eine Kumulrückversicherung eingekauft.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rück-versicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungs-geschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getra-gen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksich-tigt. Zum 31.12.2009 betragen die Forderungen an Versiche-rungsnehmer, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage

zurück liegt, insgesamt 5,2 Mio. Euro. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern liegt unter 0,1 %. Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Bewertungsfragen aus der Finanzmarktkrise 2008 sind im Jahr 2009 weitestgehend verschwunden. Die Risikoaufschläge auf Zinspapiere haben sich auf das Niveau vor der Krise zurückgebildet, Aktien haben sich stark erholt. Mit der Rückkehr von Vertrauen in die Kapitalmärkte hat sich auch die Handelbarkeit der einzelnen Wertpapierarten erhöht. Risiken bestehen aber durch erhöhte Staatsverschuldung und verschlechterte Kredite bei Banken fort. Deshalb beobachtet die SVL insbesondere die Entwicklung von Bank- und Staatsanleihen weiterhin genau.

Die SVL hat insgesamt 10.942 Mio. Euro in Banken (davon 33 % unbesichert) investiert. Das Volumen an nachrangigen Kapitalanlagen bei Banken beträgt 1.053 Mio. Euro. Der Anlage-schwerpunkt bei Kreditinstituten liegt mit 91 % überwiegend in Deutschland, wobei 4.330 Mio. Euro bei Landesbanken investiert sind.

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit-, Zahlungsstrom- und Liquiditätsrisiken auftreten.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2009 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen und bei einem Kursrückgang um 20 % – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – das Exposure um 76,4 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei Inhaberpapieren im Umlaufvermögen von 6,3 Mio. Euro zur Folge. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Wert durch die Umbuchung von Fonds ins Anlagevermögen deutlich verringert.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2010 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleichbleibendes Zinsniveau gegenüber dem Vorjahresstichtag, würde sich eine ausreichend hohe Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergeben.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Festzinsanlagen im Direkt- und Fondsbestand nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

| Ratingklassen | Zeitwert in Mio. € |
|---------------|--------------------|
| AAA-BBB | 13.451,0 |
| BB-B | 241,5 |
| CCC-D | 13,7 |
| Not rated | 270,7 |
| Gesamt | 13.976,8 |

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Die aktuellen Berechnungen zeigen, dass eine laufende Liquiditätsüberdeckung gewährleistet ist.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übererfüllt. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Rechtsrisiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen resultieren sowie fehlende oder ineffiziente Prozesse, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können, sind darunter

zu fassen. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vor und beinhaltet umfangreiche Kontrollen. Dadurch werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Ein weiteres operationelles Risiko ergibt sich aus dem Anstieg des Durchschnittsalters der Belegschaft in Folge des in den vergangenen Jahren vorgenommenen Personalabbaus.

Sonstige Risiken

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. Im Rahmen eines im Jahr 2009 abgeschlossenen Business Continuity Management Projekts wurden hierfür entsprechende Maßnahmen definiert und Notfallpläne erstellt. Business Continuity Management dient somit der Aufrechterhaltung der wichtigsten Geschäftsprozesse auch in Krisensituationen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung der SV.

Weiterhin besteht das Risiko möglicher Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Reputationsrisiken, die sich z. B. aus Fehlern in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie, mangelndem Kundenservice oder ungünstigen Berichterstattungen in den Medien ergeben können, sind ebenfalls den sonstigen Risiken zuzuordnen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einem laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können,

sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Die zunehmende Notwendigkeit, biometrische Risiken abzuschern sowie private und betriebliche Altersversorgung zu betreiben, kann zu höherem Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen. Hierzu trägt das Kundenvertrauen in die Sparkassen-Finanzgruppe insbesondere in Zeiten der Finanzmarktkrise ebenso wie eine verstärkte Nachfrage der Kunden in konservative Geldanlagen mit Garantien bei. Unterstützt wird diese Entwicklung zusätzlich durch die steuerliche Attraktivität von Lebensversicherungen nach Einführung der Abgeltungssteuer.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Das größte Risikopotenzial liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Zur Sicherung des Fortbestandes der Gesellschaft werden daher ständig Vorkehrungen getroffen, um die bestehenden bekannten Risiken zu verringern und neue künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird ausreichend Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaften gesichert werden.

Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Bei der SVL wird die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen laufend untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlage und Leistungsversprechungen an die Kunden abbilden zu können und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu überprüfen, analysieren die SVL im Rahmen ihres Asset-Liability-Managements in regelmäßigen Abständen für einen mehrjährigen Zeitraum mit Hilfe von Simulationsmodellen unter vernünftigen Annahmen die korrespondierenden bilanziellen Risiken der Aktiv- und der Passivseite.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts nachhaltig umzusetzen.

Für die SVL sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können. Existenzielle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab.

NACHTRAGSBERICHT

In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2010 sind die Einmalbeiträge bei der SVL stark angestiegen. Ende März war bereits das Neugeschäft nach Einmalbeiträgen des Vorjahres erreicht. Es wurde ein Trend zu Verträgen mit kürzeren Laufzeiten erkannt, der inzwischen reglementiert wurde. Ansonsten haben sich keine weiteren wichtigen neuen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres ergeben

AUSBLICK

Obwohl die **Weltwirtschaft** gegen Ende des Jahres 2009 wieder angezogen hat, wird sich die Konjunkturerholung wahrscheinlich nicht völlig reibungslos vollziehen. Vielmehr wird erwartet, dass sich im Laufe des Jahres 2010 vorübergehende Belastungen ergeben. Dies kann zu einer kurzfristigen Ernüchterung an den Kapitalmärkten führen.

In den USA stellt der private Konsum die wesentliche Konjunktursäule dar. Dieser wird allerdings nach wie vor von einer sehr hohen Arbeitslosenquote belastet. Mit 10 % notiert diese im Gegensatz zu Europa noch immer fast auf dem historischen Höchststand. Der Ausgabenspielraum bleibt daher für die Privathaushalte auch durch die restriktive Kreditvergabe der Banken vorerst eingeschränkt. Ebenso laufen die staatlichen Konjunkturprogramme aus, was die Nachfrage zusätzlich schwächt. Da die Kapazitäten nur zu rund 70 % ausgelastet sind, gibt es für Unternehmen nur geringe Investitionsanreize. Ebenso wie in den USA ist auch in Europa das Ende der Konjunkturprogramme absehbar. Der in einzelnen Branchen zu beobachtende Lageraufbau wird sich zudem nicht ungebremst fortsetzen lassen. Es wird daher erwartet, dass die Arbeitslosigkeit leicht ansteigen und der Konsum dadurch belastet wird.

Insgesamt allerdings dürfte sich der grundlegende Erholungstrend im kommenden Jahr mit abnehmenden Wachstumsraten fortsetzen. Die stärksten Wachstumsakzente sollten dabei unverändert die asiatischen Schwellenländer setzen. Dies bringt über die Exportnachfrage auch positive Impulse für die reifen Volkswirtschaften mit sich. Per Saldo dürfte die Weltwirtschaft im Jahr 2010 um rund 3,0 % (Vj. -1,1 %) wachsen. In Deutschland dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt zwischen 1,0 % und 1,6 % steigen.

Mit der globalen Konjunkturerholung wird die Kursentwicklung an den **Aktienmärkten** grundsätzlich positiv beeinflusst. Für die kommenden Monate stellt sich die Mehrzahl der Konzerne auf eine weitere Geschäftsbelebung ein. Die steigenden Gewinnerwartungen lassen Aktien auch vor dem Hintergrund niedriger Zinsen und hoher Dividendenrenditen attraktiv erscheinen. Allerdings könnten die temporären konjunkturellen Belastungen auch die Aktienmärkte phasenweise unter Druck setzen.

2010 wird es vor allem vom Geschick der Notenbanken abhängen, ob der erwartete Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik große Kursverluste an den **Rentenmärkten** hinterlassen wird. Die Mehrheit der Marktteilnehmer erwartet erste Zinserhöhungen in den USA frühestens im zweiten Halbjahr. Die EZB wird der amerikanischen Notenbank erst gegen Ende des Jahres mit Leitzinserhöhungen folgen.

Trotzdem werden die Zinsen auch angesichts geringer Preissteigerungsraten auf einem niedrigen Niveau bleiben. Es spricht einiges dafür, dass zehnjährige Bundesanleihen noch längere Zeit in einer Handelsspanne von 3 % - 4 % notieren. Mittelfristig besteht allerdings die Gefahr, dass die Inflationsraten in Anbetracht der Überschussliquidität wieder größer werden. Unterstützung erfahren Bundesanleihen allerdings durch die zum Teil signifikanten strukturellen Unterschiede zwischen den Euroteilnehmern. In vielen Ländern der Währungsunion werden in den kommenden zwei Jahren die Konsolidierungserfolge der letzten zehn Jahre durch schnell steigende Staatsverschuldungen verloren gehen. Das Beispiel Griechenland hat anschaulich gezeigt, dass die Zugehörigkeit zum Euroraum kein Garant für gute Bonität ist.

Auch wenn sich Unternehmensanleihen im Vergleich zum Frühjahr 2009 verteuert haben, sind die Renditeaufschläge weiter attraktiv. Angesichts zunehmender Bedenken über die Nachhaltigkeit und Qualität des Wachstums wird damit gerechnet, dass die Renditeaufschläge nur noch wenig sinken. Aufgrund der deutlich aufgehellten Situation bei Banken sowie der aufsichtsrechtlich höheren Eigenkapitalanforderungen sollten sich insgesamt Finanzanleihen besser schlagen als Industriefinanzen.

Wie im vergangenen Jahr wird auch 2010 das Lebensversicherungsgeschäft durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Dabei wirken sich vor allem die finanzielle Lage der Privathaushalte und die damit verbundene Zurückhaltung bei Investitionen in private Geldanlage belastend aus.

Das Nachfragemotiv »Rendite« wird voraussichtlich auch 2010 weniger bedeutend sein als das Motiv »Sicherheit«. Daher bestehen neue Chancen für die Lebensversicherung gegenüber konkurrierenden Anlageformen. Es wird erwartet, dass der positive Trend bei den kapitalgedeckten Altersvorsorge-Produkten weiter anhält. Mit der Garantie einer lebenslangen Leistung werden gerade diese Produkte dem höheren Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung gerecht. Insbesondere wird sich die Nachfrage der letzten Jahre bei Riester-Verträgen und Basisrenten wie auch den klassischen kapitalbildenden Lebens- und Rentenversicherungen fortsetzen. Die fondsgebundenen Lebensversicherungen werden hingegen aufgrund der Finanzkrise weiter an Dynamik verlieren.

Eine wichtige Rolle in der Geschäftsentwicklung der Lebensversicherungen wird 2010 das Einmalbeitragsgeschäft spielen, welches schon 2009 an Bedeutung gewonnen hat. Je nach

VERSICHERUNGSARTEN

Szenario ist mit einer Zunahme der Einmalbeiträge um 10 % - 17 % zu rechnen. Der Neuzugang nach laufendem Beitrag (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) wird sich in etwa auf Vorjahresniveau bewegen. Insgesamt wird erwartet, dass die Beitragseinnahmen um 3 % zurückgehen.

Für die SVL insgesamt wird davon ausgegangen, dass sich 2010 die Beitragseinnahmen entsprechend dem Markttrend entwickeln. Darüber hinaus wird mit wesentlich weniger Abgängen als im Vorjahr gerechnet. 2009 lief eine Vielzahl von Verträgen planmäßig ab, die 2004 im Vorfeld des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen wurden.

Trotz des immer noch angespannten wirtschaftlichen Umfelds werden Chancen gesehen, die regional starke Stellung im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft weiter zu forcieren. Der Schwerpunkt liegt dabei entsprechend dem marktweiten Trend bei der kapitalgedeckten sowie betrieblichen Altersvorsorge.

| | möglicher Anwendungsbereich ¹ |
|--|---|
| BASISVERSORGUNG | |
| Klassische BasisRente | E |
| Fondsgebundene BasisRente | E |
| Sofortbeginnende BasisRente | E |
| KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG | |
| RiesterRente (Rentenversicherung nach AVmG) | E |
| Direktversicherung | E, K |
| Pensionsversicherung | E, K |
| PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG | |
| Kapitallebensversicherung | |
| Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall | E, K |
| Vermögensbildungsversicherung | E |
| Risikoversicherung | |
| Risikoversicherung | E, K |
| Restkreditversicherung | K |
| Hypothekenrisikoversicherung | E |
| Bausparrisikoversicherung | K |
| Rentenversicherung | |
| Aufgeschobene Rentenversicherung | E, K |
| Sofortbeginnende Rentenversicherung | E, K |
| Berufsunfähigkeitsversicherung | |
| Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung | E, K |
| Fondsgebundene Rentenversicherung | |
| FondsRente | E |
| Zusatzversicherung | |
| Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung | E, K |
| Risiko-Zusatzversicherung | E, K |
| Hinterbliebenen-Zusatzversicherung | E, K |
| Unfall-Zusatzversicherung | E, K |

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2009

| | Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft | | | |
|--|---|-------------------------------------|-------------------------|---|
| | (nur Hauptversicherungen) | (Haupt- und Zusatzversicherungen) | | (nur Hauptversicherungen) |
| A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR | Anzahl der Versicherungen | lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € | Einmalbeitrag in Tsd. € | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € |
| I. BESTAND AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES | 1.708.588 | 1.206.200 | 0 | 45.783.188 |
| II. ZUGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES | | | | |
| 1. Neuzugang | | | | |
| a) eingelöste Versicherungsscheine | 164.064 | 59.788 | 461.432 | 3.458.170 |
| b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2) | 0 | 15.409 | 50.809 | 320.347 |
| 2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile | 0 | 0 | 0 | 619.503 |
| 3. Übriger Zugang | 1.523 | 869 | 283 | 1.004.167 |
| 4. Gesamter Zugang | 165.587 | 76.067 | 512.524 | 5.402.187 |
| III. ABGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES | | | | |
| 1. Tod, Berufsunfähigkeit etc. | 5.481 | 3.002 | 0 | 132.311 |
| 2. Ablauf der Versicherung, Beitragszahlung | 67.959 | 156.707 | 0 | 2.653.051 |
| 3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen | 66.419 | 59.132 | 0 | 1.672.241 |
| 4. Sonstiger vorzeitiger Abgang | 8.982 | 5.282 | 0 | 468.199 |
| 5. Übriger Abgang | 1.578 | 1.504 | 0 | 151.152 |
| 6. Gesamter Abgang | 150.419 | 225.627 | 0 | 5.076.953 |
| IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES | 1.723.756 | 1.056.640 | 0 | 46.108.422 |

| | Einzelversicherungen | | | | | | | | Kollektivversicherungen ² | |
|--|--|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|---|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|
| | Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen | | Risikoversicherungen | | Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen | | Sonstige Lebensversicherungen | | Anzahl der Versicherungen | Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € |
| | Anzahl der Versicherungen | Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. € | | |
| | 601.135 | 566.148 | 102.966 | 32.008 | 648.272 | 529.264 | 32.406 | 51.086 | 323.809 | 27.694 |
| | | | | | | | | | | |
| | 19.945 | 8.593 | 10.436 | 4.384 | 59.728 | 40.823 | 2.871 | 3.926 | 71.084 | 2.062 |
| | 39 | 8.350 | 0 | 213 | 3 | 6.311 | 0 | 241 | -42 | 295 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 1.094 | 641 | -9.255 | -3 | 587 | 252 | 0 | 0 | 9.097 | -21 |
| | 21.078 | 17.584 | 1.181 | 4.593 | 60.318 | 47.387 | 2.871 | 4.167 | 80.139 | 2.336 |
| | | | | | | | | | | |
| | 2.276 | 1.621 | 149 | 68 | 2.005 | 1.154 | 41 | 53 | 1.010 | 105 |
| | 16.011 | 29.164 | 6.035 | 1.597 | 6.994 | 117.534 | 138 | 7.210 | 38.781 | 1.201 |
| | 26.748 | 26.884 | 945 | 636 | 23.497 | 26.730 | 1.898 | 4.292 | 13.331 | 589 |
| | 502 | 1.086 | 3.913 | 1.243 | 3.541 | 2.901 | 16 | 9 | 1.010 | 43 |
| | 419 | 57 | 1 | 0 | 280 | 1.432 | 1 | 4 | 877 | 11 |
| | 45.956 | 58.813 | 11.043 | 3.545 | 36.317 | 149.752 | 2.094 | 11.568 | 55.009 | 1.949 |
| | | | | | | | | | | |
| | 576.257 | 524.918 | 93.104 | 33.057 | 672.273 | 426.899 | 33.183 | 43.685 | 348.939 | 28.081 |

| | Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft | |
|---|---|---|
| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € |
| B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN) | | |
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 1.708.588 | 45.783.188 |
| davon beitragsfrei | 402.225 | 7.244.415 |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 1.723.756 | 46.108.422 |
| davon beitragsfrei | 469.089 | 8.531.632 |

| | Zusatzversicherungen insgesamt | |
|---|--------------------------------|---|
| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € |
| C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN | | |
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 277.769 | 18.764.316 |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 265.126 | 18.115.536 |

| D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN | in Tsd. € |
|---|-----------|
| 1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres | 0 |
| 2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres | 0 |

| | | Einzelversicherungen | | | | | | Kollektivversicherungen ² | |
|--|------------------------------|---------------------------|------------------------------|---|-------------------------------|-------------------------------|---|--------------------------------------|---|
| Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen | | Risikoversicherungen | | Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen | | Sonstige Lebensversicherungen | | | |
| Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | 12fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € |
| 601.135 | 18.620.570 | 102.966 | 7.727.193 | 648.272 | 13.937.997 | 32.406 | 1.255.537 | 323.809 | 4.241.890 |
| 81.095 | 1.504.126 | 18.918 | 241.832 | 137.847 | 3.710.790 | 6.006 | 172.890 | 158.359 | 1.614.777 |
| 576.257 | 17.478.111 | 93.104 | 8.039.412 | 672.273 | 14.499.668 | 33.183 | 1.262.484 | 348.939 | 4.828.747 |
| 91.595 | 1.607.762 | 10.159 | 138.207 | 171.818 | 4.443.842 | 7.705 | 220.860 | 187.812 | 2.120.961 |

| Unfall-Zusatzversicherungen | | Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen ¹ | | Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen | | Sonstige Zusatzversicherungen ³ | |
|-----------------------------|------------------------------|---|-------------------------------|---|---|--|---|
| Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | 12fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. € |
| 94.531 | 2.328.699 | 150.382 | 15.699.557 | 7.252 | 355.660 | 25.604 | 380.399 |
| 85.740 | 2.119.168 | 146.939 | 15.266.567 | 7.085 | 341.832 | 25.362 | 387.968 |

¹ Daneben sind im Rahmen der Hauptversicherung 45.166 (i.Vj. 48.341) Stück mit 3.394.101 (i.Vj. 3.681.110) Tsd. Euro 12fache Jahresrente versichert.

² Davon Kapitalversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 36.916 Stück; 10.800 Tsd. Euro laufender Beitrag; 583.451 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 44.330 Stück; 9.935 Tsd. Euro laufender Beitrag; 628.242 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Davon Risikoversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 262.153 Stück; 12.997 Tsd. Euro laufender Beitrag; 3.026.927 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 279.360 Stück; 13.864 Tsd. Euro laufender Beitrag; 3.543.390 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Davon Rentenversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 24.725 Stück; 3.892 Tsd. Euro laufender Beitrag; 631.512 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 25.249 Stück; 4.281 Tsd. Euro laufender Beitrag; 657.116 Tsd. Euro Versicherungssumme

³ Darin sind 24.231 Stück mit 366.868 Tsd. Euro 12fache Jahresrente (i. Vj. 22.964 Stück, 317.317 Tsd. Euro 12fache Jahresrente) anwartschaftlich Hinterbliebenenrente.

BILANZ**AKTIVA**

| | | Tsd. € | Vorjahr Tsd. € |
|---|-----------|-------------------|-------------------|
| A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE | | | |
| Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände | | 0 | 0 |
| B. KAPITALANLAGEN | | | |
| I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 349.731 | | 361.870 |
| II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 97.592 | | 100.584 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 25 | | 150 |
| 3. Beteiligungen | 409.643 | | 345.597 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 52.655 | | 47.215 |
| | | 559.914 | 493.546 |
| III. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 3.952.897 | | 3.907.135 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 792.717 | | 639.471 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 1.003.526 | | 1.108.087 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 6.217.421 | | |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 3.626.087 | | |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 64.290 | | |
| d) übrige Ausleihungen | 221.241 | 10.129.039 | 10.270.231 |
| 5. Andere Kapitalanlagen | 193.139 | | 198.217 |
| | | 16.071.318 | 16.123.142 |
| | | 16.980.963 | 16.978.557 |
| C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN | | | |
| | | 400.288 | 306.214 |
| D. FORDERUNGEN | | | |
| I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: | | | |
| 1. Versicherungsnehmer | | | |
| a) fällige Ansprüche | 16.203 | | 14.976 |
| b) noch nicht fällige Ansprüche | 43.520 | | 32.298 |
| | | 59.723 | 47.273 |
| 2. Versicherungsvermittler | 1.338 | | 1.399 |
| | | 61.061 | 48.672 |
| II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 1.241 | 0 |
| davon | | | |
| verbundene Unternehmen: - (-) Tsd. € | | | |
| Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (-) Tsd. € | | | |
| III. Sonstige Forderungen | 41.363 | | 56.470 |
| davon | | 103.665 | 105.142 |
| verbundene Unternehmen: 713 (15.953) Tsd. € | | | |
| Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 3.163 (1.220) Tsd. € | | | |
| E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE | | | |
| I. Sachanlagen und Vorräte | 9.560 | | 7.155 |
| II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand | 399.677 | | 87.101 |
| III. Andere Vermögensgegenstände | 91.254 | | 85.156 |
| | | 500.491 | 179.412 |
| F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | | | |
| I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten | 236.755 | | 237.045 |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | 85.209 | | 100.409 |
| | | 321.964 | 337.454 |
| | | 18.307.370 | 17.906.778 |

| PASSIVA | | Tsd. € | Vorjahr Tsd. € |
|--|--------|-------------------|-------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | | 28.200 | 28.200 |
| II. Kapitalrücklage | | 118.021 | 118.021 |
| III. Gewinnrücklagen | | | |
| 1. gesetzliche Rücklage | 474 | | 474 |
| 2. andere Gewinnrücklagen | 60.530 | | 60.530 |
| | | 61.004 | 61.004 |
| IV. Bilanzgewinn | | 0 | 5.000 |
| | | 207.225 | 212.225 |
| B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN | | | |
| | | 80.000 | 80.000 |
| C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN | | | |
| I. Beitragsüberträge | | 78.836 | 162.892 |
| II. Deckungsrückstellung | | 15.687.785 | 15.211.039 |
| III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | |
| 1. Bruttobetrag | 40.451 | | 61.509 |
| 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 2.158 | | 4.868 |
| | | 38.293 | 56.641 |
| IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | | 1.273.800 | 1.313.027 |
| | | 17.078.714 | 16.743.599 |
| D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGS- NEHMERN GETRAGEN WIRD | | | |
| I. Deckungsrückstellung | | 388.014 | 300.757 |
| II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen | | 12.273 | 5.457 |
| | | 400.288 | 306.214 |
| E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN | | | |
| I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 78.574 | 79.024 |
| II. Steuerrückstellungen | | 23.901 | 21.917 |
| davon Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB: - (-) Tsd. € | | | |
| III. Sonstige Rückstellungen | | 16.248 | 15.100 |
| | | 118.723 | 116.041 |
| F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN | | | |
| I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber | | | |
| 1. Versicherungsnehmern | | 315.945 | 365.092 |
| II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 0 | 1.552 |
| III. Sonstige Verbindlichkeiten | | 92.115 | 71.166 |
| davon | | 408.059 | 437.810 |
| aus Steuern: 1.089 (1.614) Tsd. € | | | |
| im Rahmen der sozialen Sicherheit: 12 (-) Tsd. € | | | |
| verbundene Unternehmen: 79.460 (23.803) Tsd. € | | | |
| Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 88 (-) Tsd. € | | | |
| G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | | | |
| | | 14.360 | 10.889 |
| | | 18.307.370 | 17.906.778 |

Ich bestätige hiermit, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, 9. März 2010

Der Verantwortliche Aktuar
Kaiser

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Stuttgart, 9. März 2010

Der Treuhänder
Dr. Streib

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

| | | Tsd. € | Vorjahr Tsd. € |
|---|-----------|------------------|-------------------|
| I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG | | | |
| 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung | | | |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge | 1.564.536 | | 1.519.787 |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge | 19.063 | | 20.194 |
| | | 1.545.473 | 1.499.592 |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge | | 84.056 | 38.469 |
| | | 1.629.529 | 1.538.061 |
| 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung | | | |
| | | | 122.925 |
| | | | 115.724 |
| 3. Erträge aus Kapitalanlagen | | | |
| a) Erträge aus Beteiligungen | | 2.870 | 31.440 |
| davon aus verbundenen Unternehmen: 424 (15.692) Tsd. € | | | |
| b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | | | |
| davon aus verbundenen Unternehmen: 10.843 (10.847) Tsd. € | | | |
| aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 30.339 | | 31.990 |
| bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | 757.039 | | 720.721 |
| | | 787.378 | 752.711 |
| c) Erträge aus Zuschreibungen | | 29.545 | 4.911 |
| d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 13.841 | 63.172 |
| | | 833.634 | 852.235 |
| 4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen | | | |
| | | | 54.584 |
| | | | 3 |
| 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung | | | |
| | | | 19.893 |
| | | | 6.967 |
| 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung | | | |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle | | | |
| aa) Bruttobetrag | 1.498.898 | | 1.546.621 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 8.916 | | 6.143 |
| | | 1.489.981 | 1.540.478 |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | |
| aa) Bruttobetrag | - 21.057 | | 1.327 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | - 2.709 | | 73 |
| | | - 18.348 | 1.254 |
| | | | 1.471.634 |
| | | | 1.541.732 |
| 7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen | | | |
| a) Deckungsrückstellung | | | |
| aa) Bruttobetrag | - 564.004 | | |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 0 | | |
| | | - 564.004 | - 239.609 |
| b) Sonstige versicherungstechnische Netto- Rückstellungen | | - 6.816 | - 1.783 |
| | | - 570.820 | - 241.392 |

| | | | Tsd. € | Vorjahr Tsd. € |
|---|---------|---------|-----------------|-------------------|
| 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung | | | 186.386 | 88.272 |
| 9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung | | | | |
| a) Abschlussaufwendungen | 114.501 | | | 116.650 |
| b) Verwaltungsaufwendungen | 44.295 | | | 42.526 |
| | | 158.796 | | 159.176 |
| c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | | 11.683 | | 12.606 |
| | | | 147.113 | 146.570 |
| 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen | | | | |
| a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen | | 34.166 | | 29.040 |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen | | 157.645 | | 235.123 |
| c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 3.126 | | 68.110 |
| | | | 194.937 | 332.273 |
| 11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen | | | 0 | 116.351 |
| 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung | | | 13.932 | 14.287 |
| 13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung | | | 75.745 | 32.113 |
| II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG | | | | |
| 1. Sonstige Erträge | | 22.490 | | 17.398 |
| 2. Sonstige Aufwendungen | | 47.682 | | 49.994 |
| | | | - 25.191 | - 32.595 |
| 3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 50.553 | - 482 |
| 4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 4.418 | | | - 6.035 |
| Erstattung an Organträger | 25.930 | | | 0 |
| | | 30.348 | | - 6.035 |
| 5. Sonstige Steuern | 205 | | | 539 |
| Erstattung an Organträger | 0 | | | 14 |
| | | 206 | | 553 |
| | | | 30.553 | - 5.482 |
| 6. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne | | | 20.000 | 0 |
| 7. Jahresüberschuss/Bilanzgewinn | | | 0 | 5.000 |

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31.12.2009 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen steuerlich zulässigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2009 bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **die festverzinslichen Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 3.091,2 Mio. Euro.

Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die Aktien, festverzinslichen Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt. Disagioträge werden passivisch, Agioträge aktivisch abgegrenzt.

Die Zeitwerte wurden durch die Barwertmethode bestimmt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der anderen Kapitalanlagen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen und unter Abzug erforderlicher Abschreibungen, bilanziert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads ermittelt.

Für die Ermittlung der **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** wird das sogenannte Zillmerverfahren angewandt, um die Abschlusskosten zu decken. Dabei werden bis zu 4 % der Beitragssumme bzw. bis zu 3,5 % der Versicherungssummen als noch nicht fällige Forderungen gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen. Die Tilgung der Forderung erfolgt sukzessive durch Beitragsteile, die nach Deckung des laufenden Risikos und der Kosten verbleiben. Bei Verträgen mit aufgrund gesetzlicher Vorschriften erhöhter Deckungsrückstellung erfolgt die Tilgung der Forderung sukzessive durch Beitragsteile, die nach Deckung des laufenden Risikos, der Kosten und der Bildung der erhöhten Deckungsrückstellung verbleiben. Sobald die Forderung getilgt ist, werden diese Beitragsteile zum Aufbau der Deckungsrückstellung verwendet. Die Forderung wird nach den gleichen Rechnungsgrundlagen wie die Deckungsrückstellung des jeweiligen Vertrags weiterentwickelt. Nach Erfahrungswerten der letzten Jahre und unter Berücksichtigung von Provisionsrückforderungsansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die Forderungen aus der Aktivierung des Körperschaftsteuer-Guthabens wurden mit 4,0 % abgezinst.

Die Versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen enthalten die **Beitragsüberträge**, die **Deckungsrückstellung**, die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** und die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung**.

Für Beteiligungsverträge ist die anteilige Rückstellung von den jeweils führenden Unternehmen berechnet worden. Soweit die Beträge nicht rechtzeitig vorliegen, sind die verwendeten Daten auf Basis der zum Abschluss vorliegenden Informationen mit Hilfe geeigneter Schätzverfahren ermittelt worden.

Die **Beitragsüberträge** stellen bereits vereinnahmte Beiträge dar, die dem künftigen Geschäftsjahr zugerechnet werden. Sie werden unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet. Die Beiträge werden um die nicht übertragungsfähigen rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt. Die Kürzung beträgt höchstens 4 % der Beiträge.

In der **Deckungsrückstellung** sind alle versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Versicherten enthalten. Die Berechnung erfolgt einzelvertraglich. Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufswert größer als die Deckungsrückstellung ist, wurde der höhere Rückkaufswert bilanziert. Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Um der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen werden für Rentenversicherungen Auffüllungen nach dem von der DAV entwickelten und durch Geschäftspläne genehmigten Verfahren zur Bildung angemessener Deckungsrückstellungen vorgenommen. Für die Berechnung der Auffüllungsbeträge werden bei aufgeschobenen Rentenversicherungen linear interpolierte Werte zwischen den Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand

und DAV 2004 R-B20 herangezogen. Für Rentenversicherungen im Rentenbezug wird die Sterbetafel DAV 2004 R-B20 verwendet. Hierbei werden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen, die nicht auf Basis der DAV-Tafeln 1997 I für das BU-Risiko kalkuliert sind, wurden Kontrollberechnungen zur Angemessenheit der gebildeten BU-Rückstellungen durchgeführt. Grundlage waren dabei die den unternehmensindividuellen Verhältnissen angepassten DAV-Tafeln 1997 I. Danach waren zusätzliche Deckungsrückstellungen zu bilden.

Für die vor Deregulierung des Versicherungsmarktes abgeschlossenen Verträge (sogenannter **Altbestand**) erfolgt die Berechnung nach Maßgabe der genehmigten Geschäftspläne nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten. Hierbei werden für die verschiedenen Kapitallebens- und Rentenversicherungen die geschäftsplanmäßigen Rechnungszinssätze und biometrischen Rechnungsgrundlagen angewandt.

Bei Kapitalversicherungen wird eine Zillmerung von maximal 35 % der Versicherungssumme vorgenommen. Bei Rentenversicherungen beträgt die Zillmerung maximal 35 % der Jahresrente. Für die aus den zugewiesenen Überschussanteilen nach dem Bonussystem gebildeten zusätzlichen Versicherungssummen (Bonus) werden die gleichen Rechnungsgrundlagen verwendet wie bei den dazugehörigen Hauptversicherungen.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung im **Neubestand** (nach Deregulierung des Versicherungsmarktes) erfolgt die Berechnung grundsätzlich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten. Hierbei werden die bei Vertragsabschluss gemäß DeckRV zulässigen Rechnungszinssätze sowie die in den technischen Geschäftsplänen festgelegten biometrischen Rechnungsgrundlagen angewandt.

Soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Bei Kapital- und Rentenversicherungen wird eine Zillmerung von maximal 40 % der Beitragssumme vorgenommen. Für die aus den zugewiesenen Überschussanteilen nach dem Bonussystem gebildeten zusätzlichen Versicherungssummen (Bonus) werden die gleichen Rechnungsgrundlagen verwendet wie bei den dazugehörigen Hauptversicherungen.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wird sowohl hinsichtlich der Bruttobeträge als auch der auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Beiträge für jeden bis zum Bilanzstichtag eingetretenen aber noch

nicht abgewickelten Versicherungsfall, sofern er bekannt war, einzeln ermittelt und in der zu erwartenden Leistungshöhe gebildet. Für zu erwartende Spätschäden werden Rückstellungen unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde auf Grundlage des BMF Schreibens vom 02.01.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde nach den gültigen Rechtsgrundlagen gebildet. Sie enthält ausschließlich erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen.

Der in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthaltene Schlussüberschussanteilsfonds berücksichtigt die erreichten Anwartschaften auf Schlussüberschussbeteiligung. Diese werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode berechnet. Für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilsfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilsanspruchs am Ende des Geschäftjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,0 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilsfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,0 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV erfüllen.

Die Versicherungsnehmer werden gemäß § 153 VVG an den Überschüssen und Bewertungsreserven (Überschussbeteiligung) beteiligt.

Von den Nettoerträgen der anzurechnenden Kapitalanlagen (§ 3 MindZV), erhalten die Versicherungsnehmer insgesamt mindestens den in dieser Verordnung genannten prozentualen Anteil.

Weitere Überschüsse entstehen insbesondere dann, wenn die versicherten Risiken und Kosten niedriger ausfallen als bei der Beitragskalkulation angenommen.

Die Überschussdeklaration berücksichtigt, dass verschiedene Versicherungsarten unterschiedlich zum Überschuss beitragen (verursachungsorientiertes Verfahren).

Der Überschuss wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Diese Rückstellung darf grundsätzlich nur für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden.

Als Überschussverwendungen sind Summenzuwachs bzw. Bonusrente, verzinsliche Ansammlung, Fondsansammlung, Beitragsverrechnung und Mehrleistung möglich.

Bei kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubphase werden außerdem am Ende jedes überschussberechtigten vollendeten Versicherungsjahres Schlussüberschussanteile ermittelt und daraus nicht garantierte Kapitalleistungen gebildet. Diese können nachträglich reduziert werden, sofern dies sachlich gerechtfertigt ist. Ob und in welcher Höhe Schlussüberschussanteile fällig werden, richtet sich nach der zum Fälligkeitszeitpunkt geltenden Überschussdeklaration.

Zusätzlich zu den bereits aufgeführten Überschüssen wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Sie schwanken sehr stark und können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten der Versicherungsnehmer.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und Beihilfeaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet. Bei der Rückstellung für Beihilfeaufwendungen wird für Rentner der Barwert der Verpflichtungen angesetzt.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Gegenüber Anteilen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 252,0 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private-Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 39,8 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,4 Mio. Euro. Zudem bestehen Eventualverbindlichkeiten aus offenen Darlehenszusagen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 7,8 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 171,0 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 287,6 Mio. Euro und aus Short-Put-Optionen in Höhe von 18,5 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namenschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 100,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 40,6 Mio. Euro.

Die genannten Nachzahlungsverpflichtungen, Anteilsabnahmeverpflichtungen und sonstigen Verpflichtungen beinhalten noch nicht geleistete Einlagen oder wurden im Rahmen der Kapitalanlage eingegangen. Die zu erwartenden Zahlungsströme sind in der Investmentplanung berücksichtigt.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 1,3 Mio. Euro begrenzt.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 0,3 Mio. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 15,5 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 139,5 Mio. Euro.

Des Weiteren hat sich die Gesellschaft gegenüber einem Kreditinstitut mit 24 Tsd. Euro zur Zahlung verpflichtet, falls es zu einem Kreditausfall kommen sollte.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15.03.2007 die Auffassung vertreten, dass Entgeltumwandlungsvereinbarungen, die gezillmerte Tarife vorsehen, wegen einer fehlenden Wertgleichheit zwischen dem umgewandelten Entgelt und der damit begründeten Versorgungsanwartschaft grundsätzlich unwirksam sind. Da gegen das Urteil Revision eingelegt wurde, ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht rechtskräftig. Die Gesellschaft hat zugunsten eventueller betroffener Arbeitgeber eine entsprechende Haftungsfreistellung in Höhe von 21 Tsd. Euro erklärt.

Der Bundesgerichtshof hat am 29.07.2009 in einem Einzelfall zu Ratenzuschlägen bei Versicherungen entschieden. Dieses Anerkenntnisurteil ist nicht allgemeingültig. Zudem ist der Sachverhalt nicht auf die Verträge der SVL übertragbar. Auswirkungen werden daher nicht erwartet.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein
Beteiligungsverhältnis besteht
 5. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht
festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere
festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Andere Kapitalanlagen
 6. Summe B. III.
-

INSGESAMT

| | Bilanzwerte Vorjahr Tsd. € | Zugänge Tsd. € | Umbuchungen Tsd. € | Abgänge Tsd. € | Zuschreibungen Tsd. € | Abschreibungen Tsd. € | Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. € |
|--|----------------------------------|-------------------|-----------------------|-------------------|--------------------------|--------------------------|--|
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | 361.870 | 1.188 | 0 | 5.413 | 0 | 7.913 | 349.731 |
| | 100.584 | 17.025 | 0 | 4 | 834 | 20.847 | 97.592 |
| | 150 | 25 | 0 | 150 | 0 | 0 | 25 |
| | 345.597 | 118.846 | 0 | 3.300 | 7 | 51.507 | 409.643 |
| | 47.215 | 5.440 | 0 | 0 | 0 | 0 | 52.655 |
| | 493.546 | 141.336 | 0 | 3.455 | 841 | 72.354 | 559.914 |
| | 3.907.135 | 157.418 | 0 | 67.779 | 24.317 | 68.195 | 3.952.897 |
| | 639.471 | 232.460 | 0 | 79.599 | 3.642 | 3.258 | 792.717 |
| | 1.108.087 | 68.028 | 0 | 172.040 | 0 | 549 | 1.003.526 |
| | 6.236.300 | 421.026 | 0 | 439.906 | 0 | 0 | 6.217.421 |
| | 3.727.472 | 327.121 | 0 | 428.506 | 0 | 0 | 3.626.087 |
| | 67.786 | 16.570 | 0 | 20.066 | 0 | 0 | 64.290 |
| | 238.673 | 2.946 | 0 | 15.002 | 0 | 5.376 | 221.241 |
| | 198.217 | 307 | 0 | 6.130 | 745 | 0 | 193.139 |
| | 16.123.142 | 1.225.877 | 0 | 1.229.027 | 28.705 | 77.378 | 16.071.318 |
| | 16.978.557 | 1.368.401 | 0 | 1.237.895 | 29.545 | 157.645 | 16.980.963 |

Grundstücke

Vom Bilanzwert entfallen 144.036 Tsd. Euro auf Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden.

Es wurden keine (Vj. 30 Tsd. Euro) außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB vorgenommen.

**Verbundene Unternehmen und Beteiligungen
(Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB)**

| | Anteil % | Geschäftsjahr | Eigenkapital ¹ Tsd. € | Jahresergebnis Tsd. € |
|--|-------------|---------------|-------------------------------------|--------------------------|
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | |
| SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart | 100,0 | 2009 | 52.852 | -37.114 |
| SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart | 100,0 | 2009 | 3.882 | -103 |
| Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt | 66,7 | 2009 | 6.761 | -8 |
| SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart | 66,7 | 2009 | 25.597 | -1.114 |
| ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven | 60,0 | 2009 | 11 | -14 |
| SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG | 43,5 | 2009 | 10.226 | -756 |
| Neue Mainzer Str. 52-58 Finanzverwaltungs GmbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart | 33,3 | 2009 | 63.140 | 1.273 |
| HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden | 25,0 | 2008 | 1.346 | 65 |
| ecosenergy GmbH, Greven | 20,0 | 2009 | -39 | -89 |
| 2. Beteiligungen | | | | |
| Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM / SVL GbR, Mannheim | 50,0 | 2008 | 0 | -878 |
| Adveq Europe III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main | 45,5 | 2008 | 17.016 | -7.807 |
| Adveq Technology V Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main | 43,7 | 2008 | 19.911 | -1.904 |
| Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main | 37,0 | 2008 | 20.944 | -9.609 |
| Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe | 30,0 | 2008 | 9.720 | 274 |
| Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin | 29,0 | 2008 | 103.593 | 6.983 |
| Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam | 29,0 | 2008 | 13.900 | -5.200 |
| Adveq Opportunity I Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main | 28,7 | 2008 | 32.448 | -9.087 |
| Adveq Asia I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main | 28,0 | 2008 | 13.129 | -2.083 |
| PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg | 26,7 | 2008 | 59.925 | -11.732 |
| Adveq Technology IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main | 26,1 | 2008 | 28.169 | -2.452 |
| BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München | 21,2 | 2008 | 512 | 20 |
| NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck | 20,6 | 2008 | 531 | 223 |

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 72.354 Tsd. Euro vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um ein Schuldscheindarlehen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Hierbei handelt es sich um Schuldscheindarlehen und einen Genussschein.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 13.079 Tsd. Euro vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 3.022 Tsd. Euro vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

Auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 549 Tsd. Euro vorgenommen.

Übrige Ausleihungen

Auf Übrige Ausleihungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 5.376 Tsd. Euro vorgenommen.

Zeitwert der Kapitalanlagen

| | Buchwert Tsd. € | Zeitwert Tsd. € | Reserven Tsd. € |
|--|--------------------|--------------------|--------------------|
| I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 349.731 | 380.990 | 31.259 |
| II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 97.592 | 85.928 | -11.663 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 25 | 25 | 0 |
| 3. Beteiligungen | 409.643 | 397.677 | -11.966 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 52.655 | 51.011 | -1.644 |
| III. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 3.952.897 | 3.993.359 | 40.462 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 792.717 | 808.908 | 16.191 |
| 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen | 1.003.418 | 1.058.743 | 55.325 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 6.267.677 | 6.484.413 | 216.737 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 3.645.607 | 3.795.192 | 149.585 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 64.290 | 64.290 | 0 |
| d) übrige Ausleihungen | 222.144 | 224.294 | 2.150 |
| 5. Andere Kapitalanlagen | 193.139 | 207.749 | 14.609 |
| Insgesamt | 17.051.534 | 17.552.580 | 501.045 |

Die in den Buchwerten enthaltenen zum Nennwert bilanzierten Anlagen sind um Agio/Disagio (70.571 Tsd. Euro) saldiert berücksichtigt.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen in Mio. Euro:

| | |
|-----------------------------|----------|
| zu Anschaffungskosten | 17.308,3 |
| zu beizulegenden Zeitwerten | 17.917,2 |
| Saldo | 608,8 |

Die Gesellschaft ermittelt die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen, die in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, mittels eines Indexverfahrens. Grundlage sind die Kurswerte zum ersten Börsentag eines jeweiligen Monats unter der vorausschauenden Einbeziehung der bereits bekannten Effekte des laufenden Monats. Dies kann je nach Entwicklung des Marktes zu Abweichungen der Bewertungsreserven nach VVG und den tatsächlichen Bewertungsreserven führen, da letztere erst zum Monatsultimo ermittelt werden.

Angaben für zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 5 HGB

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Angaben für zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumenten gemäss § 285 Nr. 19 HGB

| | Buchwert Tsd. € | Zeitwert Tsd. € |
|---|--------------------|--------------------|
| I. Grundstücke | 2.584 | 2.297 |
| II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 64.437 | 51.173 |
| 3. Beteiligungen | 240.643 | 199.812 |
| III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 77.625 | 67.150 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen | 100.007 | 89.362 |
| 4. b) Zero-Bonds in den Schulscheinforderungen | 16.800 | 15.932 |

Nach den derzeit vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von den positiven Renditeerwartungen im Bereich der Beteiligungen und im Bereich der Investmentanteile.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, sodass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Ein Abschreibungserfordernis ergibt sich in soweit nicht.

Derivative Finanzinstrumente

Im Bestand befinden sich Short-Put-Optionen mit einem Nominalwert von 18.500,0 Tsd. Euro. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 185,0 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 24,9 Tsd. Euro.

Zahlungsströme aus variabel verzinsten Schulscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen werden durch den Einsatz von Zinsswaps in feste Zahlungsströme getauscht. Der Wert dieser Swappgeschäfte ergibt sich aus der Differenz der Barwerte der fixen und der variablen Zahlungsströme. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Die zum Stichtag bereits valuierten Zinsswaps mit einem Nominalwert von 280.000,0 Tsd. Euro haben einen Zeitwert in Höhe von 22.650,4 Tsd. Euro. Die noch offenen Forward Zinsswaps mit einem Nominalwert von 470.000,0 Tsd. Euro weisen einen Zeitwert in Höhe von 4.877,0 Tsd. Euro auf.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schulscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 288.501,0 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein negativer Zeitwert in Höhe von 2.147,7 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen ist eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 20.000,0 Tsd. Euro enthalten, welche bei Valutierung dem Anlagevermögen zugeordnet wird und bei der eine stille Reserve in Höhe von 808,2 Tsd. Euro besteht.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2009 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

| Stück | Bezeichnung der Investmentanteile | Gesamtwert Tsd. € | Stück | Bezeichnung der Investmentanteile | Gesamtwert Tsd. € |
|---------|-----------------------------------|----------------------|-----------|---|----------------------|
| 128.264 | BW Zielfonds 2020 | 4.002 | 2.030 | Deka-Zielfonds 2045-2049 | 61 |
| 56.499 | BW Zielfonds 2025 | 1.651 | 965 | Deka-Zielfonds 2050-2054 | 28 |
| 119.359 | BW Zielfonds 2030 | 3.480 | 12.536 | GS Europe CORE Equity Portfolio | 120 |
| 9.287 | Deka Bund + S Finanz: 1-3 | 414 | 12.478 | JPMorgan Global Focus A (dist) | 223 |
| 672 | DekaLux – Treasury: Euro | 34 | 1.116.191 | Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20 | 44.145 |
| 283.708 | DekaStruktur: Chance | 11.987 | 2.047.535 | Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40 | 78.851 |
| 7.056 | DekaStruktur: ErtragPlus | 319 | 3.691.227 | Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75 | 138.790 |
| 58.862 | DekaStruktur: Wachstum | 2.619 | 15.820 | Landesbank Baden-Württemberg Rentenfonds Euro Deka | 630 |
| 728.876 | DekaStruktur: 2 Chance | 23.761 | 1.398 | Naspa-Aktienfonds Deka | 45 |
| 554.546 | DekaStruktur: 2 ChancePlus | 14.939 | 7.330 | NaspaFondsStrategie: Chance | 282 |
| 127.862 | DekaStruktur: 2 ErtragPlus | 5.833 | 2.171 | NaspaFondsStrategie: Ertrag | 102 |
| 360.326 | DekaStruktur: 2 Wachstum | 14.734 | 4.461 | NaspaFondsStrategie: Wachstum | 195 |
| 173.898 | DekaStruktur: 3 Chance | 7.166 | 13.027 | RenditDeka | 270 |
| 164.407 | DekaStruktur: 3 ChancePlus | 6.256 | | | |
| 37.495 | DekaStruktur: 3 ErtragPlus | 1.778 | | | |
| 101.886 | DekaStruktur: 3 Wachstum | 4.672 | | | |
| 46.228 | DekaStruktur: 4 Chance | 2.544 | | | |
| 100.136 | DekaStruktur: 4 ChancePlus | 5.830 | | | |
| 29.204 | DekaStruktur: 4 Ertrag | 1.395 | | | |
| 25.953 | DekaStruktur: 4 ErtragPlus | 1.270 | | | |
| 73.006 | DekaStruktur: 4 Wachstum | 3.799 | | | |
| 31.883 | DekaStruktur: V Chance | 2.594 | | | |
| 108.395 | DekaStruktur: V ChancePlus | 8.752 | | | |
| 4.987 | DekaStruktur: V Ertrag | 497 | | | |
| 14.759 | DekaStruktur: V ErtragPlus | 1.383 | | | |
| 34.101 | Dekastruktur: V Wachstum | 3.142 | | | |
| 4.512 | Deka- TopGarant 2018-2021 | 423 | | | |
| 858 | Deka- TopGarant 2022-2025 | 75 | | | |
| 640 | Deka- TopGarant 2026-2029 | 54 | | | |
| 272 | Deka- TopGarant 2030-2033 | 23 | | | |
| 298 | Deka- TopGarant 2034-2037 | 24 | | | |
| 135 | Deka- TopGarant 2038-2041 | 10 | | | |
| 253 | Deka- TopGarant 2042-2045 | 19 | | | |
| 4.254 | Deka- TopGarant 2046-2049 | 316 | | | |
| 150 | Deka- TopGarant 2050-2053 | 11 | | | |
| 1.811 | Deka-Zielfonds 2015-2019 | 76 | | | |
| 4.973 | Deka-Zielfonds 2020-2024 | 197 | | | |
| 5.918 | Deka-Zielfonds 2025-2029 | 230 | | | |
| 2.550 | Deka-Zielfonds 2030-2034 | 104 | | | |
| 2.756 | Deka-Zielfonds 2035-2039 | 83 | | | |
| 1.571 | Deka-Zielfonds 2040-2044 | 47 | | | |

Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 84.403 Tsd. Euro enthalten.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 26.771 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

| | Anzahl Aktien | Anteil % |
|--|------------------|----------------|
| SVH | 26.768 | 99,989 |
| Sparkassenverband Baden-Württemberg | 2 | 0,007 |
| Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen | 1 | 0,004 |
| | 26.771 | 100.000 |

Andere Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklage beträgt unverändert zum Vorjahr 60.530 Tsd. Euro.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die SVG hat der Gesellschaft zwei Nachrangdarlehen in Höhe von 80.000 Tsd. Euro gewährt.

Deckungsrückstellung

Für die – gemessen an der Deckungsrückstellung (einschließlich aller Zusatzrisiken und der Überschussbeteiligung) – wichtigsten Teilbestände (insgesamt mehr als 90 %) wurden hinsichtlich der Hauptversicherung folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Altbestand

- Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mod. M mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1981/83 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme.

- Aufgeschobene Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 25 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

- Laufende Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafel 1994 R sowie die DAV-Sterbetafel 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

Neubestand

- Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme;

- Aufgeschobene Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 2,25 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0%, 3,25% und 2,75 %.

- Laufende Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 2,25 %.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

| | Tsd. € |
|--|------------------|
| Bilanzwert Vorjahr | 1.313.027 |
| Zuführungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres | 186.386 |
| Sonstige Zuführungen | 16.418 |
| Entnahme für die Versicherungsnehmer | 242.031 |
| Stand 31.12.2009 | 1.273.800 |

Von dem zum 31.12.2009 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

| | Tsd. € |
|---|------------------|
| a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile | 163.465 |
| b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile | 49.809 |
| c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven | 3.095 |
| d) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne Beträge nach Pos. a) | 716 |
| e) den Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beträge nach Pos. b) | 541.756 |
| f) den ungebundenen Teil | 514.959 |
| Gesamt | 1.273.800 |

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 45 - 63 dargestellt.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

| | Tsd. € |
|---|--------|
| Drohende Verluste aus eingebetteten Derivaten | 7.510 |
| Altersteilzeit | 3.888 |
| Beihilfezuwendungen | 787 |
| Jahresabschluss | 752 |
| Jubiläumsaufwendungen | 646 |
| Sozialplan | 614 |
| Urlaubs-/Gleitzeitguthaben | 491 |
| Unterlassene Instandhaltung | 426 |
| Erfolgsbeteiligungen | 277 |
| Vorruhestandsvereinbarungen | 140 |

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Der weitaus größte Posten mit 307.471 Tsd. Euro entfällt auf die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 13.832 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts**

| | 2009 Tsd. € | 2008 Tsd. € |
|---|------------------|------------------|
| Gesamtes Versicherungsgeschäft | 1.564.536 | 1.519.787 |
| davon Einzelversicherungen | 1.498.811 | 1.458.604 |
| davon Kollektivversicherungen | 65.725 | 61.183 |
| davon laufende Beiträge | 1.052.012 | 1.190.776 |
| davon Einmalbeiträge | 512.524 | 329.011 |
| davon ohne Überschussbeteiligung | 4.815 | - |
| davon mit Überschussbeteiligung | 1.515.009 | 1.461.276 |
| davon Kapitalanlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen | 44.712 | 58.511 |

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft – Rückversicherungssaldo

| | 2009 Tsd. € | 2008 Tsd. € |
|--|----------------|----------------|
| Anteile der Rückversicherer an verdienten Bruttobeiträgen | | |
| verdienten Bruttobeiträgen | 19.063 | 20.194 |
| Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle | 6.207 | 6.217 |
| Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb | 11.683 | 12.606 |
| Saldo zu unseren Gunsten (-) / zu unseren Lasten (+) | 1.173 | 1.371 |

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

| | 2009 Tsd. € | 2008 Tsd. € |
|---|----------------|----------------|
| 1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft | 71.031 | 72.534 |
| 2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB | - | - |
| 3. Löhne und Gehälter | 15.385 | 14.800 |
| 4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 2.665 | 2.586 |
| 5. Aufwendungen für Altersversorgung | 3.683 | 2.379 |
| 6. Aufwendungen insgesamt | 92.763 | 92.300 |

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr ergab sich gegenüber dem Vorjahr (6,0 Mio. Euro Ertrag) ein Steueraufwand in Höhe von 30,3 Mio. Euro.

Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der SVH (Organschaft) wird der Ertragsteueraufwand für das Geschäftsjahr 2009 als Körperschaft- und Gewerbesteuer-Organschaftsumlage ausgewiesen.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Als nahe stehende Unternehmen wurden die verbundenen Unternehmen (Angabe auf Seite 12) identifiziert sowie Unternehmen bei denen ein beherrschender Einfluss besteht.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SV-Gesellschaften sowie deren nahe Familienangehörige.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen beziehungsweise mit bei den SV-Gesellschaften üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 285 In-
nendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand erhält seine Bezüge von der mit der Gesellschaft
verbundenen SVH. Die Belastung der Gesellschaft erfolgt über
Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Ge-
schäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis
Ende 2009 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesell-
schaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinter-
bliebenen haben von der Gesellschaft 1.483 Tsd. Euro erhalten.
Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von
12.338 Tsd. Euro. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Kredite
an Mitglieder des Vorstandes.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 243 Tsd. Euro. An Mit-
glieder des Aufsichtsrates bestanden zum Bilanzstichtag Kre-
dite in Höhe von 404 Tsd. Euro mit einem durchschnittlichen
Zinssatz von 4,76 %. Im Geschäftsjahr wurden Tilgungen in
Höhe von 1 Tsd. Euro vorgenommen. Zum Zeitpunkt des Ver-
tragsabschlusses lagen marktübliche Konditionen vor. Die
Darlehen sind durch Grundbesitz besichert.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 4 - 5 aufgeführt.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17
HGB wird verzichtet, da die SVL in einen Konzernabschluss in-
tegriert ist. Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den
Konzernabschluss der SVH einbezogen, der im elektronischen
Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Gesellschaft ist somit
gem. § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernab-
schlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Stuttgart, 9. März 2010

SV SparkassenVersicherung
Lebensversicherung Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Dr. Stefan Korbach



Sven Lixenfeld



Gerhard Müller



Dr. Michael Völter



Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, vom Gesamtüberschuss 186.386.420,28 Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zuzuweisen, haben wir den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie

Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 16. April 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ellenbürger
Wirtschaftsprüfer

Henzler
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Insbesondere beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Weiterhin wurde dem Aufsichtsrat über die Weiterentwicklung des Risikomanagements berichtet. Zudem stimmte der Aufsichtsrat dem 2009 mit der SVH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrag und der dadurch gebildeten Körperschaft- und gewerbsteuerlichen Organschaft zu.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 25. Juni 2010 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Weiterhin lag dem Aufsichtsrat der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars vor. Dieser hat in der Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat hat den Bericht ohne Einwendungen zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie den Lagebericht des Vorstands geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt ist.

Stuttgart, im Juni 2010

Der Aufsichtsrat

Volker Wopperer
Vorsitzender

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

| | |
|---------------|--|
| Abs. | Absatz |
| AG | Aktiengesellschaft |
| AktG | Aktiengesetz |
| DAV | Deutsche Aktuarvereinigung e. V. |
| e. V. | Eingetragener Verein |
| EStG | Einkommensteuergesetz |
| EWG | Europäische Wirtschaftsgemeinschaft |
| EZB | Europäische Zentralbank |
| FLV | Fondsgebundene Lebensversicherung |
| GaVI mbH | GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim |
| GDV | Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft |
| Gj. | Geschäftsjahr |
| HGB | Handelsgesetzbuch |
| IDW RS HFA | Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer |
| IWF | Internationaler Währungsfonds |
| KPMG | KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft |
| LBBW | Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart |
| MindZV | Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung |
| Mio. | Millionen |
| Nr. | Nummer |
| RechVersV | Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen |
| SV Informatik | SV Informatik GmbH, Mannheim |
| SVG | SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart |
| SVH | SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart |
| SVL | SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart |
| Tsd. | Tausend |
| VAG | Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen |
| Vj. | Vorjahr |
| VöV | Verband öffentlicher Versicherer |
| VVG | Gesetz über den Versicherungsvertrag |

ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2010

Die nachstehend aufgeführten Überschussanteile werden bei vorschüssiger Zuteilung*) für das im Geschäftsjahr 2010 beginnende, bei nachschüssiger Zuteilung*) für das im Geschäftsjahr 2010 endende Versicherungsjahr vergütet. Die genannten Schlussüberschussanteile werden für alle bis zum 31.12.2010 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Ergänzend zu den genannten Zinsüberschussanteilen ist bei Versicherungen mit Vorauszahlungen auf die Versicherungsleistung der jeweils deklarierte Zinsüberschussanteil zusammen mit den jeweils rechnungsmäßig garantierten Zinsen auf die Effektivverzinsung des Versicherungsscheindarlebens begrenzt.

Soweit nichts anderes erwähnt wird, ist unter der Versicherungssumme die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung zu verstehen, mit folgenden Ausnahmen: Bei den Tarifen 3, 3T und 4LK wird unter der Versicherungssumme die tarifliche Erlebensfallsumme verstanden.

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf, bei denen sich die Versicherungsdauer aus einer Grundphase und einer flexiblen Ablaufphase zusammensetzt, wird unter der Versicherungssumme die zum Ende der Grundphase gültige Erlebensfallsumme verstanden.

Die Gesamtverzinsung, welche wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt im Jahr 2010 mindestens 4,05 %.

Seit Beginn des Jahres 2008 beteiligen wir unsere Kunden gemäß §153 VVG an den Bewertungsreserven. Bei Vertragsbeendigung, d.h. bei Ablauf des Vertrages, Tod oder Rückkauf, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß §153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven schwanken sehr stark; sie können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten unserer Kunden. Grundsätzlich keine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten gemäß VVG die Fondsgebundenen Versicherungen.

Für Rentenversicherungen mit auf Grund der demographischen Entwicklung nicht mehr ausreichenden Rechnungsgrundlagen (alle Tarifwerke bis einschließlich Tarifwerk 2004) wurde zum Jahresabschluss 2004 eine erhöhte Deckungsrückstellung gebildet. Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung unterstellte Lebenserwartung wird während der Aufschubzeit Jahr für Jahr überprüft und gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuar Vereinigung weiter angepasst. Beim Übergang von der Aufschubzeit (Ansparphase) in die Rentenbezugszeit ergibt sich ein weiterer Anpassungsbedarf, damit die Mittel ausreichen, die garantierten Leistungen für die vereinbarte lebenslängliche Leistungsdauer zu erbringen.

Durch die notwendige Stellung einer höheren Deckungsrückstellung (Anpassungsbedarf) entstehen Verluste. Den betroffenen Verträgen werden deshalb keine Überschüsse zugeteilt, bis der Anpassungsbedarf ausgeglichen ist. Dies kann dazu führen, dass eine bisher gewährte nicht garantierte Zusatzrente vorübergehend teilweise oder ganz ausgesetzt wird.

Die deklarierten Sätze bei Rentenversicherungen bis einschließlich Tarifwerk 2004 dienen der Berechnung der Überschüsse für den Fall, dass a) einzelvertraglich kein Anpassungsbedarf mehr besteht bzw. b) der Vertrag nicht in die Rentenzahlung übergeht. Bei Vertragsbeendigung durch Tod oder Rückkauf sowie bei Wahl der Kapitalabfindung wird der Betrag ausgezahlt, der zur Auszahlung gekommen wäre, wenn kein Anpassungsbedarf der Deckungsrückstellung bestanden hätte.

Aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Ab TW2000 wird dieser negative Saldo solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,05 % p.a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch später verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

*) Bei vorschüssiger Zuteilung werden die Überschussanteile zu Beginn, bei nachschüssiger Zuteilung zum Ende des Versicherungsjahres zugeführt.

KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

A. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer oder Erhöhung der Leistung berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in Prozent des überschussberechtigten Risikobeitrags angegeben.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2V und 2VNZ) gilt für zwei versicherte Männer der Satz RIM(M), für zwei versicherte Frauen der Satz RIF(F) und für die Kombination Mann/Frau der Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze (RIMF).

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil** wird in Promille der Versicherungssumme (**VKS**) und/oder in Prozent des erreichten Tarifjahresbeitrags (**VKB**) angegeben. Die Versicherungssumme ist dabei das Maximum aus der Versicherungssumme im Todesfall und der Versicherungssumme im Erlebensfall.

Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Verwaltungskostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008 und 2009B werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Für die einzelnen Tarifarten / Tarifwerke gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

| Tarifart | Tarifwerk | Rechnungszins- und Überschussanteilsätze | | | | | |
|---|----------------------|--|-------------|-------------|-------------|----------|----------|
| | | RZ, AZ in % | ÜZ, ZI in % | RIM(M) in % | RIF(F) in % | VKB in % | VKS in ‰ |
| Einzel- und Sammeltarife | 1924 | 3,0 | 1,05 | 55 | 65 | - | 0,3 |
| | 1968 | 3,0 | 1,05 | 40 | *) | - | 0,3 |
| | 1987 | 3,5 | 0,55 | 35 | 35 | 0,5 **) | 0,1 **) |
| | 1994 | 4,0 | 0,05 | 28 ***) | 24 ***) | 0,5 | - |
| | 2000 | 3,25 | 0,80 | 28 | 24 | 0,5 | - |
| | 2004, 2005 | 2,75 | 1,30 | 28 | 24 | 0,5 | - |
| | 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 1,80 | 28 | 24 | 0,5 | - |
| Vermögensbildungs- und Sterbegeldtarife | 1968 | 3,0 | 1,05 | - | - | - | - |
| | 1987 | 3,5 | 0,55 | - | - | - | - |
| | 1994 | 4,0 | 0,05 | - | - | - | - |
| | 2000 | 3,25 | 0,80 | - | - | - | - |
| | 2004, 2005 | 2,75 | 1,30 | - | - | - | - |
| | 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 1,80 | - | - | - | - |
| Gruppenrabatttarife | 1924 | 3,0 | 1,05 | 55 | 65 | - | 0,3 |
| | 1968 | 3,0 | 1,05 | 40 | *) | - | 0,3 |
| | 1987 | 3,5 | 0,55 | 35 | 35 | 0,5 **) | 0,1 **) |
| | 1994 | 4,0 | 0,05 | 28 | 24 | - | - |
| | 2000 | 3,25 | 0,80 | 28 | 24 | - | - |
| | 2004, 2005 | 2,75 | 1,30 | 28 | 24 | - | - |
| | 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 1,80 | 28 | 24 | - | - |
| Gruppenondertarife | 1924 | 3,0 | 1,05 | 55 | 65 | - | 0,2 |
| | 1968 | 3,0 | 1,05 | 40 | *) | - | 0,2 |
| | 1987 | 3,5 | 0,55 | 35 | 35 | 0,2 **) | 0,04 **) |
| | 1994 | 4,0 | 0,05 | 28 | 24 | - | - |
| | 2000 | 3,25 | 0,80 | 28 | 24 | - | - |
| | 2004, 2005 | 2,75 | 1,30 | 28 | 24 | - | - |
| | 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 1,80 | 28 | 24 | - | - |

*) Im Tarifwerk 1968 wird für die Teilbestände aus Mannheim / Stuttgart ein RIF von 55 % gewährt, für den Teilbestand aus Wiesbaden wird ein RIF von 40 % gewährt, wobei unverjüngte Frauen (Tarife vor 09/1977) einen zusätzlichen Todesfallbonus in Höhe von 10 % erhalten.

***) Im Tarifwerk 1987 wird für die Teilbestände aus Mannheim / Stuttgart der VKB, für den Teilbestand aus Wiesbaden der VKS gewährt. Bei Versicherungen mit integriertem BU-Risiko wird als Verwaltungskostenüberschussanteil für den BU-Teil generell der VKB gewährt.

****) Im Bestand Wiesbaden wird für den Tarif 2v im Tarifwerk 1994 ein einheitlicher Risikoüberschussanteil RI von 28 % gewährt.

Der Risikoüberschussanteil RI ist begrenzt auf:

- 6 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals bei Tarifwerken bis 1994
- 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals bei Tarifwerken ab 2000.

Bei Versicherungen mit integriertem BU-Risiko (Tarifwerke 1968, 1987/1992 und 1994) ist der Risikoüberschussanteil aus dem BU-Risiko vom erreichten Alter zu Beginn des Versicherungsjahres, dem Geschlecht und dem Tarifwerk abhängig und beträgt in Prozent des BU-Risikobeitrags:

| | Tarifwerke 1987/1992 und 1968 | | Tarifwerk 1994 | |
|-------------------------------|-------------------------------------|--------|-------------------|--------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| im Alter von 15 bis 19 Jahren | 67 | 74 | 64 | 48 |
| im Alter von 20 bis 24 Jahren | 32 | 59 | 29 | 33 |
| im Alter von 25 bis 29 Jahren | 18 | 53 | 15 | 32 |
| im Alter von 30 bis 34 Jahren | 13 | 51 | 10 | 35 |
| im Alter von 35 bis 39 Jahren | 26 | 48 | 17 | 39 |
| im Alter von 40 bis 43 Jahren | 22 | 37 | 18 | 34 |
| im Alter von 44 bis 47 Jahren | 19 | 33 | 21 | 36 |
| im Alter von 48 bis 50 Jahren | 24 | 33 | 32 | 42 |
| im Alter von 51 bis 53 Jahren | 20 | 28 | 34 | 43 |
| im Alter von 54 bis 56 Jahren | 21 | 24 | 41 | 46 |
| im Alter von 57 bis 59 Jahren | 20 | 22 | 46 | 50 |
| im Alter von 60 bis 65 Jahren | 16 | 20 | 44 | 49 |

I. Verwendung der laufenden Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus bzw. Summenzuwachs) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet (Barüberschussanteile) oder in bar ausgezahlt. Je nach vertraglicher Vereinbarung kann zusätzlich zu den aufgeführten Verwendungsarten eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) vereinbart werden.

Beim **Bonus** werden die laufenden Überschussanteile in Form einer zusätzlichen beitragsfreien Versicherungssumme und nach Abzug des erforderlichen Beitrags für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung gewährt. Bei Versicherungen mit integriertem

Berufsunfähigkeitsschutz werden die laufenden Überschussanteile in Form einer zusätzlichen beitragsfreien Versicherungssumme mit integriertem Berufsunfähigkeitsschutz gewährt. Der Bonus wird zusammen mit der Versicherungssumme bzw. bei Versicherungen mit integriertem Berufsunfähigkeitsschutz zusammen mit der Berufsunfähigkeitsrente fällig. Der Bonus ist überschussberechtig und rückkaufsfähig. Sofern der Bonus Verwaltungskosten enthält, wird ein Verwaltungskostenüberschussanteil gewährt. Der Bonus wird im Todes- und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt; bei Rückkauf wird der Barwert des Bonus gewährt. Bei den Tarifen 3, 3T, V3 und V3T wird sowohl in Todes- bzw. Heiratsfall als auch bei Rückkauf der Barwert des Bonus gewährt.

Bei **verzinslicher Ansammlung** werden die jährlichen Überschussanteile mit 4,05 % p.a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus dem oben angegebenen **Ansammlungszins AZ** und einem **Ansammlungsüberschusszins ÜZ** zusammensetzt. Das Ansammlungsguthaben ist überschussberechtig.

Falls **Barüberschussanteile** vereinbart wurden, werden die jährlichen Überschussanteile zum Fälligkeitstermin auf den Beitrag angerechnet oder – falls sie diesen übersteigen – in bar ausgezahlt, verzinslich angesammelt oder als Bonus verwendet.

Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) für Tarifwerke bis einschließlich 1994

Bei einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) erhöht sich der Versicherungsschutz in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) ab Versicherungsbeginn. Die hierfür benötigten Beiträge werden aus den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen finanziert. Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en) bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

| TW | Maximale aTML-Sätze in % | | |
|------|---|----------------------------------|---|
| | für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann | für die Kombination Mann/Frau | für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau |
| 1994 | 100 | 100 | 100 |

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtig.

Für den Risikoüberschussanteil RI auf den TML-Beitrag gelten die abweichenden Werte:

| TW | RIM(M) in % | RIF(F) in % | RIMF in % |
|------|----------------|----------------|--------------|
| 1968 | 50 | 55 | 52,5 |
| 1987 | 50 | 50 | 50 |
| 1994 | 52 | 42 | 47 |

Für den Bestand aus Stuttgart gilt:

Die aTML kann vertragsindividuell innerhalb bestimmter Grenzen gewählt werden.

Für den Bestand aus Mannheim gilt bei entsprechender Vereinbarung:

Für beitragspflichtige Versicherungen des Tarifwerks **1994**, die im Kalenderjahr 2010 durch Tod fällig werden, wird unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der bei Tod fällig werden den Schlussüberschussanteile ein Überschussanteil von bis zu 100 % der vertraglichen Todesfallleistung gezahlt. Wird im Rahmen dieser Versicherung das Berufsunfähigkeitsrisiko mitgetragen, wird unter Einbeziehung des erreichten BU-Rentenzuwachses eine BU-Mehrleistung von bis zu 40 % der vertraglichen BU-Rente gezahlt. Diese Sonderleistung entfällt bei Vereinbarung von Barüberschussanteilen.

Für beitragspflichtige Versicherungen des Tarifwerks **1968**, die im Kalenderjahr 2010 durch Tod fällig werden, wird unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der bei Tod fällig werden den Schlussüberschussanteile ein Überschussanteil von 10 % der vertraglichen Todesfallleistung aus der Hauptversicherung gezahlt. Wird im Rahmen einer solchen Versicherung das Berufsunfähigkeitsrisiko mitgetragen und beginnt im Kalenderjahr 2010 die Zahlung einer BU-Rente, wird eine BU-Mehrleistung von der vertraglichen BU-Rente unter Einbeziehung des BU-Rentenzuwachses in Höhe von 10 % gewährt.

Diese Sonderleistung entfällt bei Vereinbarung von Barüberschussanteilen.

Bei einer Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) erhöht sich die Leistung bei Eintritt der Berufsunfähigkeit ab Versicherungsbeginn. Die hierfür benötigten Beiträge werden aus den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen finanziert.

**Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML)
ab Tarifwerk 2000**

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2V, 2NZ, 2VNZ und 4LK kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und aus Schlussüberschussanteilen eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) gewährt wird. Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en) bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

| Maximale aTML-Sätze in % | | |
|---|----------------------------------|---|
| für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann | für die Kombination Mann/Frau | für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau |
| 60 | 50 | 40 |

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtigt. Für den Risikoüberschussanteil RI auf den aTML-Beitrag gelten die abweichenden Werte:

| TW | RIM(M) in % | RIF(F) in % | RIMF in % |
|---------|----------------|----------------|--------------|
| ab 2000 | 52 | 42 | 47 |

B. Schlussüberschussanteile (SÜA)

I. Tarifwerke bis 1994

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2010 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden, nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

| Tarifart | Tarifwerk | Tarife | Schlussüberschussanteile in % der Versicherungssumme bei Überschussbeteiligungsplan | | Bezug *) |
|--|-----------|--------------------------------------|---|----------------------|----------|
| | | | Bonus / Verzinsl. Ansammlung | Barüberschussanteile | |
| Einzel-, Sammel-, Sammelsonder- und Gruppenrabatt-Tarife | 1924 | 1, 1A, 1Z | 3,7 | 3,0 | T |
| | | 2, 2V, 3F | 3,7 | 3,0 | E |
| | | 2TG, 2TF | 3,0 | 2,4 | T |
| | 1968 | 1A, 1D, 1DE, 1Z, 1ZE | 3,7 | 3,0 | T |
| | | 2, 2V, 2E, 2W, 2KT, 3, 3T, 3F | 3,7 | 3,0 | E |
| | | 2 T/12, 2TG, 2TF | 3,0 | 2,4 | T |
| | | 2NZ, 2NZB, 2VNZ, BANZ | 2,2 | 1,3 | E |
| | | 2TNZ, 2TNZB | 1,8 | 1,1 | T |
| | 1987 | 1, 1Z, 1ZBU | 2,7 | 2,2 | T |
| | | 2, 2V, 2A, 2KT, 2BU, 3, 3BU, 3T, 4LK | 2,7 | 2,2 | E |
| | | 2T, 2TG, 2TF, 2TGBU, 2TFBU | 2,2 | 1,8 | T |
| | | 2NZ, 2VNZ, 2NZBU | 1,6 | 1,0 | E |
| | | 2TGNZ, 2TGNZBU, 2TFNZ, 2TFNZBU | 1,3 | 0,8 | T |
| | 1994 | 2, 2V, 2BU, 3, 3T, 3BU, 4LK | 2,6 | 2,1 | E |
| | | 2T, 2TG, 2TGBU, 2TF, 2TFBU | 2,1 | 1,7 | T |
| | | 2NZ, 2VNZ, 2NZBU | 1,6 | 1,0 | E |
| 2TGNZ, 2TGNZBU, 2TFNZ, 2TFNZBU | | 1,2 | 0,7 | T | |
| Vermögensbildungstarife | 1968 | V2, V2V, V3, V3T | 0,7 | 0,6 | E |
| | | V2T, V2T/12 | 0,6 | 0,5 | E |
| | 1987 | V2, V2V, V3, V3T | 0,3 | 0,2 | E |
| | | V2T | 0,2 | 0,2 | E |
| 1994 | alle | -- | -- | -- | |
| Gruppen-sondertarife | 1924 | FG1 | 3,7 | 3,0 | T |
| | | FG2 | 3,7 | 3,0 | E |
| | 1968 | FG1, FG1A | 3,7 | 3,0 | T |
| | | FG2 | 3,7 | 3,0 | E |
| | 1987 | FG1, FG1Z | 2,7 | 2,2 | T |
| | | FG2, FG2A | 2,7 | 2,2 | E |
| | 1994 | FG2, FG2BU | 2,6 | 2,1 | E |

*) T = (Anfangs) Todesfallsumme, E = Erlebensfallsumme

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig.

Im Todesfall – bei Versicherungen auf den Heiratsfall bei Heirat – gelten abhängig vom Teilbestand folgende Regelungen:

- Im Teilbestand Mannheim / Stuttgart wird der ungekürzte Barwert der erreichten Schlussüberschussanteile gewährt. Lediglich bei lebenslänglichen Versicherungen im Teilbestand Mannheim wird abhängig von der abgelaufenen Dauer entweder der volle Betrag oder der mit einem Kürzungsfaktor versehene Betrag der erreichten Schlussüberschussanteile gewährt.
- Im Teilbestand Wiesbaden wird der volle Betrag der erreichten Schlussüberschussanteile gewährt.

Stirbt beim Tarif 3T bzw. V3T das mitversicherte Kind, so werden SÜA in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

In den Fällen der vorzeitigen Auflösung, des vorgezogenen Ablaufs (aufgrund einer Abbruchklausel) oder der Beitragsfreistellung wird der Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn (*gilt nur für Tarifwerke vor 1994).

- der Versicherte (bei Tarifen auf verbundene Leben die ältere der beiden versicherten Personen) das 65. Lebensjahr vollendet hat * oder
- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Bonus und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme erreichen* oder
- der Versicherte (bei Tarifen auf verbundene Leben die ältere der beiden versicherten Personen) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Auflösungsstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf liegt.

Dabei ist unter der Versicherungssumme die Erlebensfallsumme zu verstehen, mit folgenden Ausnahmen: Bei Teilauszahlungstarifen ist unter der Versicherungssumme die Erlebensfallsumme einschließlich noch ausstehender Teilauszahlungen, bei lebenslänglichen Todesfallversicherungen die Todesfallsumme zu verstehen.

Bei Rückkauf und bei Beitragsfreistellung wird – falls obige Bedingungen nicht erfüllt sind – nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit, spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren der mit einem Kürzungsfaktor versehene Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Versicherungsformen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer (außer bei den Tarifen 1Z und 1ZBU) erhöhen sich die in den Tabellen angegebenen Schlussüberschussanteile wie folgt,

wobei n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer:

- Streckungsfaktor TW vor 1994: n/t
- Streckungsfaktor TW 1994: $(0,84 \cdot t + 0,16 \cdot n) / t$

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,2 % des überschussberechtigten Deckungskapitals, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor von 1,0525 hochgerechnet wird.

II. Tarifwerke ab 2000

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2010 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Ab Tarifwerk 2004 gilt dies auch für planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskosten-schlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARIM(M), SÜARIMF, SÜARIF(F), SÜAVKB) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \cdot t + 0,16 \cdot n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2010 endende Versicherungsjahr deklariert, wobei für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ausschließlich Schlussüberschusszinsanteile (SÜAZI) gewährt werden:

| Tarifart | SÜAZI in % | SÜARIM(M) in % | SÜARIMF in % | SÜARIF(F) in % | SÜAVKB in % | SAF | SAF (flex. Phase) |
|--|---------------|-------------------|-----------------|-------------------|----------------|--------|-------------------------|
| Einzel- und Sammeltarife | 0,2 | 24 | 21 | 18 | 1,0 | 1,0525 | 1,0425 |
| Vermögens- bildungs- und Sterbegeld- tarife | 0,2 | - | - | - | - | 1,0525 | 1,0425 |
| Gruppen- rabatt- und Gruppen- sondertarife | 0,2 | 24 | 21 | 18 | - | 1,0525 | 1,0425 |

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig.

Bei Tod (außer Tarif 3 und 3T), Heirat (nur bei Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt bei Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte (bei den Tarifen 2V und 2VNZ die ältere der beiden versicherten Personen) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens fünf Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

RISIKOVERSICHERUNGEN

A. Tarifwerk 1968

I. Für die Teilbestände Mannheim und Wiesbaden gilt:

Bei beitragspflichtigen Versicherungen besteht die Überschussbeteiligung aus laufenden Überschussanteilen, die in Prozent des Beitrags bemessen werden und als Barüberschussanteile oder als verzinsliche Ansammlung verwendet werden oder die in Prozent der Versicherungssumme bemessen und beim Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer fällig werden (Todesfallmehrleistung TML).

Beitragsfreie Versicherungen erhalten eine Todesfallmehrleistung in Prozent der zum Zeitpunkt des Todes versicherten Todesfallsumme.

| Laufende Überschussanteile in % | | TML in % | |
|---------------------------------|--------|----------|--------|
| Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 35 | 49 | 115 | 150 |

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

II. Für den Teilbestand Stuttgart gilt:

Bei beitragspflichtigen und durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfrei gewordenen Versicherungen besteht die Überschussbeteiligung aus laufenden Überschussanteilen, die in Prozent des Beitrags bemessen werden und als Barüberschussanteile verwendet werden. Bei Tod der versicherten Person wird darüber hinaus eine Todesfallmehrleistung in Prozent der zum Zeitpunkt des Todes versicherten Todesfallsumme fällig.

| Laufende Überschussanteile in % | | TML in % | |
|---------------------------------|--------|----------|--------|
| Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| 35 | 35 | 35 | 55 |

Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen (ohne die durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfrei gewordenen Versicherungen) erhalten eine Todesfallmehrleistung in Prozent der zum Zeitpunkt des Todes versicherten Todesfallsumme.

| TML in % | |
|----------|--------|
| Männer | Frauen |
| 115 | 150 |

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergeben sich die Prozentsätze als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

B. Tarifwerk 1987/1994 (einschließlich fakultative Hypothekenrisikoversicherungen TW1994)

Die Überschussbeteiligung besteht aus laufenden Überschussanteilen, die in Prozent der jeweiligen Versicherungssumme bemessen und beim Tod der versicherten Person während der Versicherungsdauer fällig werden.

Die Todesfallmehrleistung (TML) beträgt in Abhängigkeit vom Tarifwerk und vom Geschlecht der versicherten Person(en):

| Tarifwerk | TML in % | |
|-----------|----------|--------|
| | Männer | Frauen |
| 1987 | 110 | 110 |
| 1994 | 100 | 70 |

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich für den Bestand Mannheim/Stuttgart der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Für den Bestand Wiesbaden TW 1994 werden für verbundene Leben generell 100 % gewährt.

RLBU

In 2010 wird eine zusätzliche Leistung im Todesfall (Todesfallmehreistung) in Höhe von 89 % der jeweiligen Versicherungssumme gewährt. Darüber hinaus wird eine zusätzliche Leistung im Berufsunfähigkeitsfall (BU-Mehreistung) in Höhe von 42 % der zu zahlenden Rente gewährt.

Im Leistungsfall erhöht sich die Rente nach mindestens einjährigem Rentenbezug ab dem Jahrestag in 2010 um 0,2 % der bis dahin erreichten Rente.

Restkreditversicherungen (einschließlich Saldenversicherungen)

Restkreditversicherungen im TW 1994 erhalten im Versicherungsfall eine Todesfallmehreistung in Prozent der Versicherungssumme, abhängig von Herkunft und Geschlecht:

| Herkunft | TML in % | |
|----------------------|----------|--------|
| | Männer | Frauen |
| Mannheim / Stuttgart | 60 | 40 |
| Wiesbaden | 30 | 20 |

Bausparrisikoversicherungen

Die in 2010 zu zahlenden Beiträge werden durch die Überschussbeteiligung um 50 % vermindert.

C. Tarifwerke 2000 bis 2008

Die Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

Bei **verzinslicher Ansammlung** gelten für den **Ansammlungs-zins AZ**, den **Ansammlungsüberschusszins ÜZ** und den **Zinsüberschussanteil ZI** die gleichen Werte, wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen. Für den **Risikoüberschussanteil RI** gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 %, RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % des Beitrags für das Todesfallrisiko. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

| Erhöhungsprozentsatz | | |
|---|-------------------------------|---|
| in % | in % | in % |
| für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann | für die Kombination Mann/Frau | für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau |
| 100 | 85 | 70 |

Für die nachstehend aufgeführten Versicherungen gelten abweichende Überschussanteilsätze:

Saldenlebensversicherungen im Tarifwerk 2005 erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 50 %.

Bei **Saldenlebensversicherungen im Tarifwerk 2008** werden die in 2010 zu zahlenden Beiträge durch die Überschussbeteiligung um 30% vermindert.

Restkreditversicherungen im Bestand Baden-Württemberg erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 60 % der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Männer bzw. 40 % der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Frauen.

Restkreditversicherungen ab Tarifwerk 2000 im Bestand Hessen-Nassau-Thüringen erhalten im Versicherungsfall einen Todesfallbonus in Höhe von 30 % der jeweiligen Versicherungssumme.

D. Tarifwerke 2009/2009B

Die Überschussanteile werden entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei Versicherungen mit nicht abgekürzter Beitragszahlungsdauer können die Überschussanteile auch zur Sofortbeitragsverrechnung (SBR) verwendet werden. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen.

Es gelten abhängig davon, ob es sich um einen Raucher- oder Nichtraucher tarif handelt, geschlechts- und berufsgruppenabhängige Sätze für den **Todesfallbonus** (in Prozent der Versicherungssumme), die **Sofortbeitragsverrechnung SBR** (in Prozent des Beitrags) und den **Risikoüberschussanteil RI** (in Prozent des Beitrags für das Todesfallrisiko):

| Berufsgruppe | Männer | | | | | |
|----------------|--------------|----|---|---------|-------------|--------------|
| | Nichtraucher | | | Raucher | | |
| | A | B | C | A/B | C TW2009 | C TW2009B |
| Todesfallbonus | 110 | 57 | 6 | 54 | 54 | 6 |
| SBR | 45 | 31 | 5 | 30 | 30 | 5 |
| RI | 52 | 36 | 6 | 35 | 35 | 6 |

| Berufsgruppe | Frauen | | | | | |
|----------------|--------------|----|---|---------|-------------|--------------|
| | Nichtraucher | | | Raucher | | |
| | A | B | C | A/B | C TW2009 | C TW2009B |
| Todesfallbonus | 88 | 46 | 6 | 54 | 54 | 6 |
| SBR | 40 | 27 | 5 | 30 | 30 | 5 |
| RI | 46 | 31 | 6 | 35 | 35 | 6 |

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergeben sich die Prozentsätze als der jeweils niedrigere der für jede einzelne der versicherten Personen geltenden Sätze, wobei ein Nicht-rauchertarif nur dann zugrunde gelegt wird, wenn beide versicherte Personen Nichtraucher sind.

Restkreditversicherungen im Tarifwerk 2009 erhalten keine Überschussanteile.

RENTENVERSICHERUNGEN

(ohne Hinterbliebenenversorgung und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

A. Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil VKB** wird in Prozent des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Dabei wird beim Tarifwerk 1994 der Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Bei Rückdeckungsversicherungen ab Tarifwerk 2004 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Für die einzelnen Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

| Tarifart | Rechnungszins- und Überschussanteilsätze | | | | |
|---|--|------------|------------|-----------------------|-------------|
| | Tarifwerk | RZ in % | AZ in % | ZI bzw. ÜZ in % | VKB in % |
| Einzel- und Sammeltarife | 1949 | 3,00 | 3,00 | 1,05 | 0,03 |
| | 1987/1992 | 3,50 | 3,50 | 0,55 | 0,30 |
| | 1994 | 4,00 | 4,00 | 0,05 | 0,30 |
| | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 0,33 |
| | 2004, 2004R, 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 0,40 |
| | 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | 0,40 |
| Gruppen- rabatt- und Gruppen- sondertarife | 1949 | 3,00 | 3,00 | 1,05 | 0,03 |
| | 1987/1992 | 3,50 | 3,50 | 0,55 | 0,30 |
| | 1994 | 4,00 | 4,00 | 0,05 | - |
| | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | - |
| | 2004, 2004R, 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | - |
| | 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | - |

Bei Versicherungen mit integriertem BU-Risiko nach Tarifwerk 1994 ist der Risikoüberschussanteil aus dem BU-Risiko vom erreichten Alter zu Beginn des Versicherungsjahres und dem Geschlecht abhängig und beträgt in Prozent des BU-Risikobeitrags:

| Erreichtes Alter | Männer | Frauen |
|-------------------------------|--------|--------|
| im Alter von 15 bis 19 Jahren | 64 | 48 |
| im Alter von 20 bis 24 Jahren | 29 | 33 |
| im Alter von 25 bis 29 Jahren | 15 | 32 |
| im Alter von 30 bis 34 Jahren | 10 | 35 |
| im Alter von 35 bis 39 Jahren | 17 | 39 |
| im Alter von 40 bis 43 Jahren | 18 | 34 |
| im Alter von 44 bis 47 Jahren | 21 | 36 |
| im Alter von 48 bis 50 Jahren | 32 | 42 |
| im Alter von 51 bis 53 Jahren | 34 | 43 |
| im Alter von 54 bis 56 Jahren | 41 | 46 |
| im Alter von 57 bis 59 Jahren | 46 | 50 |
| im Alter von 60 bis 65 Jahren | 44 | 49 |

Verwendung der laufenden Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet (Barüberschussanteile) oder in bar ausgezahlt.

Bei der **Bonusrente** werden die laufenden Überschussanteile als Einmalbeitrag für eine beitragsfreie Leistung verwendet.

Bei Versicherungen mit integriertem Berufsunfähigkeitsschutz werden die laufenden Überschussanteile in Form einer zusätzlichen beitragsfreien Bonusrente mit integriertem Berufsunfähigkeitsschutz gewährt.

Der Bonus wird zusammen mit der Rente bzw. bei Versicherungen mit integriertem Berufsunfähigkeitsschutz zusammen mit der Berufsunfähigkeitsrente fällig und ist überschussberechtig. Sofern der Bonus Verwaltungskosten enthält, wird ein Verwaltungskostenüberschussanteil gewährt.

Bei **verzinslicher Ansammlung** werden die jährlichen Überschussanteile mit 4,05 % p.a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus dem oben angegebenen **Ansammlungszins AZ** und einem **Ansammlungsüberschusszins ÜZ** zusammensetzt. Das Ansammlungsguthaben ist überschussberechtig.

Falls **Barüberschussanteile** vereinbart wurden, werden die jährlichen Überschussanteile zum Fälligkeitstermin auf den Beitrag angerechnet oder – falls sie diesen übersteigen – in bar ausgezahlt, verzinslich angesammelt oder als Bonus verwendet.

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Tarifwerke bis einschließlich 1994

Bei beitragspflichtigen Versicherungen (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf nur während der Grundphase) wird am Ende des Versicherungsjahres in 2010 eine bereits bestehende, nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile um die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze erhöht.

| Tarifwerk | Schlussüberschussanteile in % der Kapitalabfindung bei Verwendung der Überschussanteile als | |
|-----------|---|----------------------|
| | Bonusrente bzw. Verzinsliche Ansammlung | Barüberschussanteile |
| 1949 | 1,9 | 1,5 |
| 1987/92 | 1,6 | 1,3 |
| 1994 | 1,5 | 1,2 |

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,2 % des überschussberechtigten Deckungskapitals, deren Summe auf das Ende der Vertrags-

laufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor von 1,0525 hochgerechnet wird.

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Im Todesfall wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

In den Fällen der vorzeitigen Auflösung, des vorgezogenen Ablaufs (aufgrund einer Abbruchklausel) oder der Beitragsfreistellung wird der Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn (* gilt nur für TW vor 1994)

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat* oder
- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für die Bonusrente und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung erreichen* oder
- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Auf lösungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf liegt.

Bei Rückkauf und bei Beitragsfreistellung wird – falls obige Bedingungen nicht erfüllt sind – nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit, spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren der mit einem Kürzungsfaktor versehene Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mit gegenüber der Aufschubzeit abgekürzter Beitragszahlungsdauer erhöhen sich die in den Tabellen angegebenen Schlussüberschussanteile wie folgt, wobei n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer:

- Streckungsfaktor TW vor 1994: n/t
- Streckungsfaktor TW 1994: $(0,84 \cdot t + 0,16 \cdot n) / t$

Tarifwerke ab 2000

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2010 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden nicht garantierten Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. In den Tarifwerken ab 2004 gilt dies auch für planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag entfällt der Verwaltungskostenschlussüberschussanteil SÜAVK.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \cdot t + 0,16 \cdot n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2010 endende Versicherungsjahr deklariert:

| | SÜAZI in % | SÜAVK in % | SAF | SAF (flex. Phase) |
|--|---------------|---------------|--------|----------------------|
| Einzel- und Sammeltarife | 0,2 | 0,8 | 1,0525 | 1,0425 |
| Gruppenrabatt- und Gruppenondertarife | 0,2 | - | 1,0525 | 1,0425 |

Für die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig.

Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens fünf Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach zehn Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die Tarifwerke 2005, 2007, 2008 und 2009B gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig.

Hinsichtlich der verschiedenen Regelungen bei Tod, Rückkauf und Beitragsfreistellung in den einzelnen Schichten gemäß Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) verweisen wir auf die jeweiligen Bestimmungen zur Überschussbeteiligung.

B. Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals (abzüglich jährlicher Kosten in Höhe von maximal 24 Euro bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen ab dem Tarifwerk 2004) ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen.

I. Laufende Überschussanteile

Für das Jahr 2010 werden die folgenden Überschussanteilsätze ZR deklariert:

Tarifwerke bis einschließlich 1994

Die Gesamtverzinsung aus Rechnungszins und laufendem Überschussanteilsatz (RZ + ZR) beträgt 4,25 %.

Tarifwerke ab 2000

| Tarifwerk | Geschlecht | ZR in % |
|----------------------|------------|------------|
| 2000 | M | 1,00 |
| | F | 1,00 |
| 2004 | M | 1,50 |
| | F | 1,50 |
| 2004R, 2005 | M | 1,75 |
| | F | 1,70 |
| 2007, 2008, 2009B | M | 2,25 |
| | F | 2,20 |

II. Verwendung der laufenden Überschussanteile

Bei **Bonusrente** werden die laufenden Überschussanteile als Einmalbeitrag für eine beitragsfreie Leistung verwendet, die zusammen mit der Rente fällig wird. Die Bonusrente ist überschussberechtigigt.

Es kann ein individueller **aRML-Prozentsatz (anfängliche Rentenmehrleistung)** vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf. Die Mehrleistung ist nicht garantiert und richtet sich nach den aktuellen Gewinnsätzen.

Der erforderliche Beitrag für eine evtl. vereinbarte aRML wird von den Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen abgezogen. Die danach verbleibenden Überschussanteile werden dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten aufzubessern. Auf die aRML-Renten werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer aRML-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann, als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige aRML-Prozentsatz.

Falls **Barüberschussanteile** vereinbart wurden, werden die jährlichen Überschussanteile zusammen mit der Rente des Folgejahres ausgezahlt.

**RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEM
ALTERSVERMÖGENSGESETZ
der Tarifwerke 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006, 2007 und
2008 (SV-PrämienRente, SV-ZusatzRente, S-ZusatzRente,
1822-ZusatzRente, PrämienRente, RiesterRente)**

A. Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Kalenderjahres sowie zum unterjährigen Rentenbeginn wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteilen ergibt. Davon werden bei der PrämienRente, der SV-PrämienRente und der RiesterRente jährliche Kosten in Höhe von 12 Euro, höchstens aber die Hälfte der ermittelten Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteile, abgezogen.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird bis einschließlich Tarifwerk 2006 in Prozent der bis zum jeweiligen Überschusszuteilungstermin insgesamt gezahlten Beiträge und eingegangenen Zulagen und ab Tarifwerk 2007 in Prozent des Tarifjahresbeitrags angegeben. Für die erstmalige Zuteilung des Verwaltungskostenüberschussanteils VK beträgt die Wartezeit zehn Jahre.

Es gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

| Rechnungszins- und Überschussanteilsätze | | | | | |
|--|------------|------------|-----------------------|---|---|
| Tarifwerke | RZ in % | AZ in % | ZI bzw. ÜZ in % | VK bei SV-Prämien Rente in % der gezahlten Beiträge und Zulagen | VK bei PrämienRente/ RiesterRente in % des Tarifjahres- beitrags |
| 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 0,017 | - |
| 2004, 2004R, 2005, 2006 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 0,017 | - |
| 2007, 2008 | 2,25 | 2,25 | 1,80 | - | 0,4 |

Verwendung der laufenden Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtigter. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,05 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus dem Ansammlungszins AZ und dem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen werden Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die SV-ZusatzRente, die S-ZusatzRente und die 1822-ZusatzRente in allen Tarifwerken, sowie für die SV-PrämienRenten des Tarifwerks 2000 gilt:

Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile ist das Deckungskapital der erreichten Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben (bei Umrechnung der laufenden Überschüsse in Anteile von Investmentfonds das Deckungskapital der Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben, das sich jeweils ergeben hätte, wenn Bonusrente bzw. verzinsliche Ansammlung vereinbart worden wäre).

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 34 %.

SV-PrämienRenten ab Tarifwerk 2004 und die PrämienRente/RiesterRente in den Tarifwerken 2007 und 2008 erhalten am Ende des Kalenderjahres in 2010 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus einem Zins- und einem Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Aufschubzeit mit einem Schlussüberschussanteilsfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze am Ende des Kalenderjahrs 2010 deklariert:

| Tarifwerke | M/F | SÜAZI in % des überschussber. Deckungs- kapitals | SÜAVK in % der gezahlten Beiträge und Zulagen | SÜAVK in % des Tarifjahres- beitrags | SAF |
|----------------------------------|-----|--|---|---|--------|
| 2004, 2004R, 2005, 2006 | M/F | 0,2 | 0,033 | - | 1,0525 |
| 2007, 2008 | M/F | 0,2 | - | 0,80 | 1,0525 |

Für die erstmalige Gewährung von SÜAVK beträgt die Wartezeit zehn Jahre.

Für alle Tarifwerke gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe zu Beginn des Monats fällig, der auf die Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. auf das Ende der vereinbarten Aufschubzeit folgt. Bei Tod

der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

B. Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils zum Jahrestag des Rentenbeginns wird nachschüssig ein **laufender Überschussanteil ZR** in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – zu erhöhen.

Für das Jahr 2010 werden folgende aufgeführten laufenden Überschussanteile ZR deklariert:

| Tarifwerk | Geschlecht | Überschussanteil ZR in % |
|-------------|------------|--------------------------|
| 2000 | M/F | 1,000 |
| 2004 | M/F | 1,500 |
| 2004R, 2005 | M | 1,750 |
| | F | 1,700 |
| 2006 | M/F | 1,725 |
| 2007, 2008 | M/F | 2,225 |

FONDSGEBUNDENE KAPITAL- UND RENTENVERSICHERUNGEN

A. Vor Rentenbeginn

I. Tarifwerke 2000 bis 2005

SV FondsRente, LBBW FondsRente und LBBW BalancePolice
Diese Versicherungen nehmen an der Wertentwicklung der ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds teil. Darüber hinaus erhalten sie keine Überschussbeteiligung.

multistar classic, multistar select, forenta, Naspas-Fonds-Police mit Abrufphase und Top-B und Naspas-Fonds-Police mit Ablaufmanagement und Top-B

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie – mit Ausnahme von »forenta« – einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28 % für Männer bzw. 24 % für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Ist eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eingeschlossen, wird auch für diese ein Überschuss gewährt. Es gelten in

Abhängigkeit von der Berufsklasse die gleichen Sätze wie die im Abschnitt Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen genannten Sätze RB.

Die Überschüsse werden thesauriert.

II. Tarifwerke 2007 und 2008

SV FondsRente Garant, SV FondsRente Invest, LBBW FondsRente, SV BasisRente Garant, SV BasisRente Invest

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 1,80 % auf das überschussberechtigte Deckungskapital (nur bei »Garant«), einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 1,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28 % für Männer bzw. 24 % für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Die Überschüsse werden thesauriert.

B. Nach Rentenbeginn

Bei Rentenbeginn werden diese Versicherungen in eine konventionelle Rentenversicherung nach den dann gültigen Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung – unter Beachtung der Mindestgarantie bzw. der im Versicherungsschein genannten Rentenfaktoren – umgewandelt, für welche ein laufender Überschussanteil ZR gemäß dem für konventionelle Rentenversicherungen maßgeblichen Abschnitt »Rentenversicherungen nach Rentenbeginn« gewährt wird.

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) DER TARIFWERKE 1968 UND 1994

I. Tarifwerk 1968

Versicherungen in der Aktivenzeit erhalten am Ende des Versicherungsjahres eine Erhöhung der Anwartschaft auf Schlusszahlung um einen Überschussanteil in Prozent des Beitrags. Die Schlusszahlung wird bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung und Ablauf der Versicherung ausbezahlt. Der Überschussanteil in Prozent des Beitrags beträgt:

| Eintrittsalter | Überschussanteil in % | |
|----------------------|-----------------------|--------|
| | Männer | Frauen |
| bis 32 Jahre | 59 | 75 |
| von 33 bis 40 Jahren | 34 | 39 |
| von 41 bis 46 Jahren | 0 | 39 |
| von 47 bis 60 Jahren | 0 | 2 |
| ab 61 Jahre | 0 | 0 |

Im Leistungsbezug erhöht sich die Rente ab dem Jahrestag in 2010 um 1,25 % der bis dahin erreichten Rente.

II. Tarifwerk 1994

In dem in 2010 beginnenden Versicherungsjahr wird eine zusätzliche Leistung im Berufsunfähigkeitsfall (BU-Mehrleistung) in Höhe von 30 % der zu zahlenden Rente gewährt.

Im Leistungsfall erhöht sich die Rente ab dem Jahrestag in 2010 um 0,25 % der bis dahin erreichten Rente.

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) DER TARIFWERKE AB 2000 UND BERUFSUNFÄHIGKEITS- ZUSATZVERSICHERUNGEN (BUZ)

A. Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird

- bei Tarifwerken bis einschließlich 1994 in Abhängigkeit vom erreichten Alter und vom Geschlecht,
- bei Tarifwerken ab 2000 in Abhängigkeit vom Geschlecht bzw. von der Berufsklasse angegeben. Bezugsgröße ist jeweils der überschussberechtigte Risikobeitrag.

Falls bei Tarifwerken ab 2000 die Überschüsse zur Reduzierung des Beitrags verwendet werden, wird ein nur von der Berufsklasse abhängiger Satz RB in % des Beitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegeben.

Die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden mit insgesamt 4,05 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Tarifwerke bis einschließlich 1994:

Für die einzelnen Tarifwerke gelten in Abhängigkeit vom Geschlecht und vom erreichten Alter folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

| Geschlecht | Tarifwerk | RZ bzw. AZ in % | ZI bzw. ÜZ in % | Rechnungszins- und Überschussanteilsätze in % | | | | | | | | | | | | |
|------------|-----------|--------------------|--------------------|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|--|
| | | | | RI in % bei erreichten Altern von | | | | | | | | | | | | |
| | | | | 15 bis 19 | 20 bis 24 | 25 bis 29 | 30 bis 34 | 35 bis 39 | 40 bis 43 | 44 bis 47 | 48 bis 50 | 51 bis 53 | 54 bis 56 | 57 bis 59 | 60 bis 65 | |
| Männer | 1924 | 3,0 | 1,05 | 69 | 34 | 20 | 15 | 28 | 24 | 21 | 26 | 22 | 23 | 22 | 18 | |
| | 1965 | 3,0 | 1,05 | 69 | 34 | 20 | 15 | 28 | 24 | 21 | 26 | 22 | 23 | 22 | 18 | |
| | 1977 | 3,0 | 1,05 | 67 | 32 | 18 | 13 | 26 | 22 | 19 | 24 | 20 | 21 | 20 | 16 | |
| | 1992 | 3,5 | 0,55 | 64 | 29 | 15 | 10 | 17 | 18 | 21 | 32 | 34 | 41 | 46 | 44 | |
| | 1994 | 4,0 | 0,05 | 64 | 29 | 15 | 10 | 17 | 18 | 21 | 32 | 34 | 41 | 46 | 44 | |
| Frauen | 1924 | 3,0 | 1,05 | 83 | 68 | 62 | 60 | 57 | 46 | 42 | 42 | 37 | 33 | 31 | 29 | |
| | 1965 | 3,0 | 1,05 | 83 | 68 | 62 | 60 | 57 | 46 | 42 | 42 | 37 | 33 | 31 | 29 | |
| | 1977 | 3,0 | 1,05 | 81 | 66 | 60 | 58 | 55 | 44 | 40 | 40 | 35 | 31 | 29 | 27 | |
| | 1992 | 3,5 | 0,55 | 48 | 33 | 32 | 35 | 39 | 34 | 36 | 42 | 43 | 46 | 50 | 49 | |
| | 1994 | 4,0 | 0,05 | 48 | 33 | 32 | 35 | 39 | 34 | 36 | 42 | 43 | 46 | 50 | 49 | |

Tarifwerke ab 2000

Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse (BK) und der Tarifart folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

| BK | Tarifwerk | RZ | AZ | ZI bzw. ÜZ | RI für BUZ bzw. TOP-BUZ (bis TW2004 bzw. ab TW2005 in Schicht 3) *) | RI für Top-BUZ (ab TW2005 in Schicht 1 u. 2) *) | RI für SBV | RB |
|-----|---------------------|------|------|------------|---|---|------------|------|
| | | in % | in % | in % | in % | in % | in % | in % |
| I | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 64 | - | 54 | 60 |
| I | 2004 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 64 | - | 54 | 60 |
| I | 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 64 | 66 | 54 | - |
| I | 2007, 2008 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | 64 | 66 | 54 | 48 |
| II | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 50 | - | 40 | 50 |
| II | 2004 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 50 | - | 40 | 50 |
| II | 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 50 | 54 | 40 | - |
| II | 2007, 2008 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | 50 | 54 | 40 | 37 |
| III | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 20 | - | 10 | 25 |
| III | 2004 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 20 | - | 10 | 25 |
| III | 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 20 | 30 | 10 | - |
| III | 2007, 2008 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | 20 | 30 | 10 | 9 |
| IV | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 28 | - | 18 | 10 |
| IV | 2004 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 28 | - | 18 | 10 |
| IV | 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 28 | 40 | 18 | - |
| IV | 2007, 2008 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | 28 | 40 | 18 | 13 |
| S | 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 | 35 | - | 25 | - |
| S | 2004 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 35 | - | 25 | - |
| S | 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 | 35 | 42 | 25 | - |
| S | 2007, 2008 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 | 35 | 42 | 25 | 19 |

*) Bis einschließlich 2004 gelten die angegebenen Sätze für alle BUZ- und Top-BUZ-Verträge der angegebenen Tarifwerke. Ab 2005 wird auf Basis der drei Schichten, die im Alterseinkünftegesetz (AltEinkG) definiert werden, unterschieden, d.h. die Risikoüberschussanteilsätze der Top-BUZ in den Tarifwerken ab 2005 beziehen sich auf Versicherungen der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG, wenn keine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) gemäß Ziffer II) vereinbart ist.

Bei Abschluss einer BUZ in Verbindung mit Risikotarifen des Tarifwerks 2009 oder 2009B werden 75 % des genannten RB-Satzes gewährt.

Verwendung der laufenden Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen (BU-Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen verrechnet oder zur Finanzierung einer anfänglichen Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) ab Beginn eingesetzt.

Die BU-Bonusrente ist ebenfalls überschussberechtig. Dabei muss bei Tarifwerken ab 2000 jedoch beachtet werden, dass die Relation zwischen erreichter BU-Bonusrente und erreichtem Bonus der Hauptversicherung nicht höher wird als die bei Vertragsabschluss vereinbarte Relation zwischen BU-Barrente und Leistung aus der Hauptversicherung. Eventuell dadurch verbleibende Restüberschüsse werden verzinslich angesammelt.

Das Ansammlungsguthaben bei verzinslicher Ansammlung ist ebenfalls überschussberechtig. Es wird derzeit mit insgesamt 4,05 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem **Ansammlungszins AZ** und einem **Ansammlungsüberschusszins ÜZ** zusammen.

II. Anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML)

Wird bei einer **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)** eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird. Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende eines Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile finanziert.

Dabei dürfen die Barrente aus der BUZ und die aBUML zusammen die jeweils gültigen Höchstgrenzen für BUZ-Leistungen nicht überschreiten.

Tarifwerke bis einschließlich 1994

Die aBUML kann für den Teilbestand Stuttgart vertragsindividuell bis zu 30 % betragen. Für den Teilbestand Mannheim sind die aBUML-Sätze für Tarifwerk 1977 abhängig vom Eintrittsalter und vom Geschlecht und können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

| Eintrittsalter | BUZ Tarifwerk 1977 | |
|---------------------|--------------------|------------------|
| | Männer in % | Frauen in % |
| bis 32 Jahre | 54 | 85 |
| von 33 bis 40 Jahre | 35 | 59 |
| von 41 bis 46 Jahre | 33 $\frac{1}{3}$ | 59 |
| von 47 bis 56 Jahre | 33 $\frac{1}{3}$ | 33 $\frac{1}{3}$ |
| von 57 bis 60 Jahre | 33 $\frac{1}{3}$ | 33 $\frac{1}{3}$ |
| ab 61 Jahre | 33 $\frac{1}{3}$ | 33 $\frac{1}{3}$ |

Tarifwerke ab 2000

Wird bei einer **selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung (SBV)** eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) gewünscht, so beträgt diese in Prozent der versicherten Leistung:

| Berufsklasse | aBUML (Top-) SBV in % |
|--------------|--------------------------|
| I | 100 |
| II | 60 |
| III | 10 |
| IV | 15 |
| S | 25 |

Weitere Überschussanteile werden bei der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung nicht gewährt.

Bei einer BUZ kann die aBUML vertragsindividuell und tarif- bzw. berufsklassenspezifisch bis zu 100 % betragen.

In den Tarifwerken ab 2005 wird bei Entscheidung für die aBUML nur der jeweils maximale Satz angeboten. Weitere Überschüsse werden nicht gewährt (analog zur SBV).

| Berufsklasse | aBUML (Top-) BUZ in % |
|--------------|--------------------------|
| I | 100 |
| II | 60 |
| III | 10 |
| IV | 15 |
| S | 25 |

Für die Top-BUZ der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG erhöhen sich die oben aufgeführten Überschussanteilsätze für die aBUML um fünf Prozentpunkte.

Bei Abschluss einer BUZ in Verbindung mit Risikotarifen werden 75 %, in Verbindung mit NZ-Tarifen werden 50 % der genannten Sätze gewährt.

B. Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Mit Eintritt der Berufsunfähigkeit wird, je nach Vereinbarung, entweder sofort eine erhöhte Zusatzrente gewährt (versicherungsmathematische Berechnung auf Basis einer Gesamtverzinsung von 4,25 %) oder es werden die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres ausgeschütteten **Zinsüberschussanteile ZI** in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten aBUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte aBUML sind wiederum überschussberechtigt. Die unter Abschnitt A I) aufgeführten Zinsüberschussanteile werden dabei um 0,2 % erhöht.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung der Hauptversicherung und mitversicherter Zusatzversicherungen werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

UNFALLZUSATZVERSICHERUNGEN (UZV)

Bei beitragspflichtigen Unfall-Zusatzversicherungen (UZV) auf der Basis der Sterbetafeln 1924/26 bzw. 1960/62 wird bei Tod durch Unfall ein Todesfallbonus in Prozent der UZV Summe gewährt:

| UZV Beitrag in ‰ | Todesfallbonus in % |
|---------------------|------------------------|
| 1,5 | 56 |
| 1,2 | 25 |

Unfallzusatzversicherungen auf Basis neuerer Sterbetafeln erhalten keine Überschussbeteiligung.

RISIKOZUSATZVERSICHERUNGEN (RZV)

Risikozusatzversicherungen erhalten im Rahmen der laufenden Überschussbeteiligung die gleichen Überschussanteilsätze wie Risikoversicherungen. Die RZV zum Tarifwerk 1968 des Teilbestandes Mannheim erhält die gleichen Überschussanteilsätze wie die zugehörige Hauptversicherung.

Die Überschussanteile bei Risikozusatzversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung und Fondsansammlung gelten die gleichen Regelungen wie bei Risikoversicherungen.

Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Tarifwerk und vom Geschlecht der versicherten Person(en):

| Tarifwerk | Erhöhungsprozentsatz | |
|-----------|----------------------|----------------|
| | Männer in % | Frauen in % |
| 1968 | 115 | 135 |
| 1987 | 110 | 110 |
| 1994 | 100 | 70 |
| ab 2000 | 100 | 70 |

Bei Versicherungen auf verbundene Leben gilt für die Kombination Mann/Frau der Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

HINTERBLIEBENENRENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN UND INTEGRIERTE HINTERBLIEBENENVERSORGUNG

A. Vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Zinsüberschussanteil ZI** in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Es gelten die folgenden Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

| Tarifwerk | RZ in % | AZ in % | ZI bzw. ÜZ in % |
|-------------------|------------|------------|--------------------|
| 1949 | 3,00 | 3,00 | 1,05 |
| 1990 | 3,50 | 3,50 | 0,55 |
| 1994 | 4,00 | 4,00 | 0,05 |
| 2000 | 3,25 | 3,25 | 0,80 |
| 2004, 2004R, 2005 | 2,75 | 2,75 | 1,30 |
| 2007, 2008, 2009B | 2,25 | 2,25 | 1,80 |

Verwendung der laufenden Überschussanteile

Die jährlichen Überschussanteile werden vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Das Ansammlungsguthaben ist ebenfalls überschussberechtigt und wird mit insgesamt 4,05 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtigt ist) verwendet.

B. Nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Rentenmehrleistung (aRML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenversorgung (gemäß Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse finanziert. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, welche auf die Rentenmehrleistung angerechnet wird.

I. Laufende Überschussanteile

Tarifwerke bis einschließlich 2004

Die Gesamtverzinsung aus Rechnungszins und laufendem Überschussanteilsatz (RZ + ZR) beträgt 4,25 %.

Tarifwerke ab 2004R

| Tarifwerk | Geschlecht | ZR in % |
|----------------------|------------|------------|
| 2004R, 2005 | M | 1,75 |
| | F | 1,70 |
| 2007, 2008, 2009B | M | 2,25 |
| | F | 2,20 |

II. Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

Es kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

